



Baukonjunktur wird sich abkühlen
Gottlieben: Generalversammlung des Thurgauer Baumeisterverbandes
Seite 9



TGshop feiert 100 Jahre
Jahresversammlung mit prominenten Gästen
Seite 19



Social Medias im Fokus
In Gossau vernetzten sich die Ostschweizer Gipsunternehmer
Seite 22

Thurgau 

Aus Liebe zum Thurgau

Überparteiliches Komitee «Ja zu BTS+OLS» lancierte seine Kampagne

Leistungsfähige Strassen, verbesserter Verkehrsfluss und entlastete Dörfer und Städte: Unter diesen Vorzeichen setzt sich ein breit abgestütztes, überparteiliches Komitee für die Bodensee-Thurthalstrasse (BTS) und die Oberlandstrasse (OLS) ein.

Das Komitee lancierte die Kampagne Ende Mai in Weinfelden. Es sieht den Netzbeschluss zur BTS+OLS als bedeutende Weichenstellung für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung des Thurgaus an. BTS und OLS werden wichtige Entwicklungsimpulse, ist das breitabgestützte Komitee überzeugt.

Präsentiert wurde ein sympathisches Logo für laufende Informationsphasen. Das «Herz» soll, ähnlich dem «Apfel» der Standortwer-

bung, aufzeigen, dass auch die Befürworter den Thurgau mit seinen vielen Naturschönheiten über alles schätzen. Der Bau der BTS+OLS erfolgt deshalb im Sinne eines naturnahen Fortschritts. Er ist letztlich nur zum Wohl und zum Nutzen der Bevölkerung des Kantons und der Gemeinden. Das Sujet kommt zur Sympathiebekundung auch als Kleber zum Einsatz.



Mehr auf Seite 6

Schreiner machten «happy»

46 Thurgauer Betriebe nahmen an gesamtschweizerischer Aktion teil

Im Zeichen des 125-Jahr-Jubiläums des «Verbands Schweizer Schreiner und Möbelfabrikanten» wurde ein «Schreiner happy day» begangen. Der Andrang am 12. Mai war riesig, Schreiner und Publikum gleichermaßen vom Anlass begeistert.

Dass 46 thurgauische Betriebe (von insgesamt 280 schweizweit) am Tag teilnahmen, wertete Kantonal-Verbandspräsident Hanspeter Meier, Weinfelden, als «ein tolles Zeichen gelebter Solidarität, ungeachtet der Tatsache, dass wir im beruflichen Alltag direkte Konkurrenten sind.» Tatsächlich machten nicht

nur viele mit – sondern auch die unterschiedlichsten Betriebe. Eines hatten jedoch alle Schreinereien am Samstag gemeinsam: einen grossen Publikumszuspruch.

Daniel Borner, Direktor des VSSM, war beeindruckt. «Wer es nutzt, dem nützt es. Diese Maxime haben sich die thurgauischen Schreiner nicht erst seit heute auf die Fahne geschrieben. Das hier vorgelebte Engagement, und zwar nicht nur an diesem Jubiläumstag, sondern auch was die Nachwuchsförderung und die Berufsbildung betrifft, kann ich durchaus als vorbildlich bezeichnen», sagte er.

Mehr auf Seite 15

Endlich eine Gratis-Zeitung, die klug macht.

Jetzt als Beilage im TGV aktuell.





Das neue
BMW 6er Cabrio

www.bmw.ch



Freude am Fahren

BEWEGT SCHON IM STILLSTAND.

Das neue BMW 6er Cabrio definiert die Grenzen der Freude neu. Es ist der Inbegriff der Vollendung: klare Formen, fließende Bewegungen und kompromisslose Dynamik. So ist das neue BMW 6er Cabrio schon heute wegweisend für die Zukunft. Ein Werk der Perfektion, das man bewundern kann – aber entdecken muss. Erleben Sie dieses Kunstwerk reiner Ästhetik in unserem Showroom. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

DAS NEUE BMW 6er CABRIO.

Bickel Auto AG

Messenriet 2
8501 Frauenfeld
www.BickelAutoAG.ch

Garage H. Dubach AG

Amriswilerstrasse 110
8570 Weinfelden
www.bmw-dubach.ch

BMW EfficientDynamics
Weniger Verbrauch. Mehr Fahrfreude.



Er hat seinen Informatik-Partner gefunden.

NovaLink
Unified Communications

NovaLink GmbH ■ Business Tower ■ Zürcherstr. 310 ■ 8500 Frauenfeld
Telefon +41 52 762 66 66 ■ Fax +41 52 762 66 99

info@novalink.ch
www.novalink.ch

EDITORIAL



Gemeinsam für einen starken Kanton Thurgau

Die Steuer- und Finanzkrise – egal von wem heraufbeschworen und zu verantworten – hat einen guten Teil der europäischen Staaten in Schieflage gebracht. Egal ob wir nun Befürworter oder Gegner eines vereinigten Europas sind, auch wir sind direkt betroffen und können uns der internationalen Problematik nicht entziehen. Das spürt ganz intensiv auch die Wirtschaft im Kanton Thurgau. Auf Grund unserer starken Währung wandern mit dem Einkaufstourismus Milliarden von Franken über die Grenzen nach Deutschland und Österreich. Das ist eine Tatsache, die vor allem dem Detailhandel und der Gastronomie grosse Sorge bereitet. Natürlich kann ich verstehen,

dass die Versuchung günstig einzukaufen gross ist und ich finde auch, dass Konsumenten dort einkaufen sollen können, wo sie möchten. Und trotzdem appelliere ich an die Solidarität der Thurgauerinnen und Thurgauer. Sie müssen sich der langfristigen Konsequenzen bewusst sein – denn die Umsatzverluste der Betriebe führen unweigerlich zum Abbau von Arbeitsplätzen und zu Einnahmeverlusten bei den Steuern. Keiner wird behaupten, dass irgendjemand in unserem Kanton Freude an dieser Entwicklung haben kann.

Solidarität ist aber auch beim Jahrhundertprojekt Bodensee-Thurtal-Strasse (BTS) und Oberlandstrasse (OLS) gefragt. Es wird Dörfer und Städte im Mittel- und Oberthurgau verkehrstechnisch entlasten und die Lebensqualität der Bevölkerung erhöhen. Parallel dazu werden der Langsamverkehr und der öffentliche Verkehr gefördert. Die BTS wird als zweispurige Hochleistungsstrasse zwischen Bonau und Arbon durch das Thurtal führen und die Anbindung an Zürich und St. Gallen verbessern. Die OLS zwischen Bättershausen und Oberaach sowie dem Oberthurgau schliesst eine Lücke im Netz der Kantonsstrassen und führt zu massiven Entlastungen einzelner

Dörfer vom Durchgangsverkehr. Was das bedeutet, weiss ich als Hinterthurgauer ganz genau. Die positive Entwicklung des südlichen Thurgaus wäre niemals möglich gewesen, ohne die Anbindung ans nationale Autobahnnetz. Deshalb ist auch hier die Solidarität von uns allen gefragt. Gestalten Sie die Zukunft des Kantons Thurgau aktiv mit und legen sie am 23. September ein überzeugtes JA für BTS/OLS – eines der bedeutendsten Entwicklungsprojekte der nächsten Jahrzehnte – in die Urne.

Hansjörg Brunner
Vizepräsident Thurgauer
Gewerbeverband

«Beachten Sie den beigelegten Kleber – gehört auf jedes Auto!»



«Wir generieren einen Rückenwind der unseren Kunden spürbare Vorteile bringt!»

Ralph Nater, Geschäftsführer

Ihrrückenwind![®]



NATER
NUTZFAHRZEUGE

BOX X
NUTZFAHRZEUGE AG



Staad ▪ Gossau ▪ Müllheim www.ihrrueckenwind.ch

Verkauf und Service von IVECO und Fiat Professional Nutzfahrzeugen in der Ostschweiz

www.ihrrueckenwind.ch

Gedämpfte Stimmung

Im Gespräch mit Branchenpräsidenten (4)

Der Erhalt von gesunden lokalen Fachgeschäften ist für den 100jährigen TGshop die wichtigste Herausforderung, unterstreicht Präsident Matthias Hotz. Als Sekretär hat er den Verband seit Mitte der 90er Jahre betreut. Seit 2009 ist er Präsident. Hotz ist selbständiger Partner und Mitinhaber der Anwaltskanzlei Bürgi Hotz und Zellweger und engagiert sich für die FDP im Frauenfelder Stadtparlament.

Wie ist die aktuelle Stimmung Ihrer Branche?

Matthias Hotz: Die Stimmung ist zur Zeit leider eher gedämpft. Die aus den Medien bekannte Kursproblematik drückt doch sehr. Es muss wieder bewusst werden, dass wer im Thurgau einkauft, einen wichtigen Beitrag für die Thurgauer Wirtschaft leistet. Damit sagen wir Ja zu unserer Berufsbildung, und letztlich unterstützen wir unsere eigenen Arbeitsplätze.

Welches ist aus Ihrer Sicht die aktuell grösste Herausforderung?

Grundsätzlich geht es dem TGshop um den Erhalt einer gesunden Struktur von erfolgreichen lokalen Fachgeschäften für unsere Bevölkerung im ganzen Kanton Thurgau.

Welche Bedeutung hat Ihr Verband?

Wir sind der alleinige kantonale Verband für Fachgeschäfte im Thurgau. Dem TGshop sind acht Sektionen mit rund 300 Mitgliedern angeschlossen. Unser Verband ist unter anderem auch für alle Abschlussprüfungen der Verkaufsberufe im Kanton verantwortlich.

Welches sind die wichtigsten Aktivitäten?

Vier Aufgaben stehen im Vordergrund: Erstens die Interessenvertretung der Fachgeschäfte, zweitens die Berufsbildung und damit die Organisation der Qualifikationsverfahren, drittens die Kundenbindungsaktivitäten (Thurgauer Geschenkkarte, Pro Bon, Rosen-Samstag) sowie viertens die interne Fortbildung für unsere Mitglieder.

Wie ist die Zusammenarbeit mit anderen Verbänden?

Wir arbeiten im Kanton Thurgau primär mit dem Thurgauer Gewerbeverband zusammen. Er ermöglicht uns auch den reibungslosen Kontakt zu weiteren kantonalen Verbänden. Auf schweizerischer Ebene sind wir mit dem Schweizer Detaillistenverband und der Genossenschaft Pro Bon gut verbunden.

Wie wird der Kontakt zu Behörden gestaltet?

Wir verfügen über beste Kontakte zu den kantonalen Behörden, unter anderem in Sachen Berufsbildung. Politisch sind wir durch den Thurgauer Gewerbeverband hervorragend vertreten. Dort bin ich als Vorstandsmitglied gut integriert und kann die Stimme der Fachgeschäfte einbringen.

Welche aktuellen politischen Themen verfolgen Sie?

Politische Fragen gehören nicht zu unserem Kerngeschäft. Wir befassen uns aber regelmässig mit zentralen Fragen der Verkaufsgeschäfte rund um die Ladenöffnungszeiten und die Berufsbildung.

Mit welcher Motivation haben Sie das Präsidium übernommen?

Ich bin in einer Gewerbefamilie aufgewachsen und grundsätzlich sehr an einem starken



Matthias Hotz: «Ich setze mich für starke Fachgeschäfte ein».

lokalen Gewerbe interessiert. Darum setze ich mich auch für starke Fachgeschäfte ein.

Welche Ziele haben Sie als Präsident?

Mein Anliegen ist es, mit dem jetzt 100jährigen Verband den Wandel der Zeit anzunehmen und innovativ mit den Thurgauer Geschäften die Zukunft gut zu bestehen.

Wie sehen Sie die Rolle des Thurgauer Gewerbeverbandes (TGV)?

Er ist ein wichtiger Partner für uns. Er betreut unsere Geschäftsstelle im Mandat. In politischen Fragen ist der TGV für uns bedeutend, er unterstützt und vernetzt uns sehr gut.

Interview: Martin Sinzig

Pro Bon Jubiläumsverlosung Frühling 2012



Die traditionelle Pro Bon-Verlosung der TGshop Fachgeschäfte Thurgau steht in diesem Jahr ganz im Zeichen des Jubiläums 100 Jahre TGshop Fachgeschäfte Thurgau. In diesem Frühling gewannen 211 Verlosungs-Teilnehmer eine Thurgauer Geschenkkarte im Wert von total CHF 5000.00. Dem Hauptgewinner / der Hauptgewinnerin winkt im Jubiläumsjahr des Verbandes ein Einkaufsgutschein im Wert von CHF 1000.00 in den Thurgauer Fachgeschäften. Weitere Gewinne von 10 mal 100, 100 mal 20 oder 100 mal 10 Franken wurden verteilt. Diesen Frühling ging der Hauptgewinn

an die Sektion Frauenfeld, die mit 70 Mitgliedern die grösste der insgesamt acht Sektionen im Kanton ist.

Am 6. Juni übergab die Präsidentin von TGshop Frauenfeld, Elisabeth Steiner, den Hauptgewinn an Frau Maria Anna Zillig in Frauenfeld. Die Gewinnerin freut sich und hat auch schon Ideen für die Verwendung der Thurgauer Geschenkkarte, die in allen entsprechend gekennzeichneten Fachgeschäften des Kantons eingelöst werden kann. Im Herbst wird nochmals eine Gesamtsumme von CHF 5000.00 verlost.

Mit den Schreibern nach Bern

Monika Knill ist die erste Regierungspräsidentin des Kantons Thurgau

Am 30. Mai wurde Monika Knill vom Grossen Rat mit 123 von 125 massgebenden Stimmen zur neuen Regierungspräsidentin gewählt. Sie ist die erste Frau in diesem Amt. Die erste offizielle Handlung war eine Reise mit den Schreibern zum Jubiläum des Dachverbands nach Bern.

Sie sind die neue Regierungspräsidentin des Kantons Thurgau: Was erwartet Sie in dieser Funktion?

Monika Knill: Die Vorbereitung und Leitung der wöchentlichen Regierungssitzungen, die Bearbeitung des schriftlichen Verkehrs des Kollegiums und verschiedene repräsentative Verpflichtungen.

Was erhoffen Sie sich von diesem Amtsjahr?

Dass es mir gelingt, den Regierungsbetrieb effizient und vertrauensvoll zu führen und ich im Einzelfall situativ «richtig» entscheiden, beziehungsweise agieren werde. Im Weiteren freue ich mich, das ehrenvolle Amt ausüben zu dürfen und bin gespannt auf die neuen Aufgaben und Begegnungen.

Sie sind die erste Frau in diesem Amt: Welche Bedeutung hat das?

Einfach schön, dass es jetzt auch im Thurgau soweit ist! Ich freue mich, dass ich diese Chance erhalten habe und damit eine kleine Besonderheit der Geschichtsschreibung meiner Person zufällt.

Vor allem Repräsentationsaufgaben kommen auf Sie zu: Wie wollen Sie diese wahrnehmen?

Wie bisher - möglichst natürlich und authentisch. Ich sage mir immer - es kochen alle mit Wasser... Ich möchte den Regierungsrat beziehungsweise den Kanton Thurgau ehrenvoll und sympathisch vertreten.

Können Sie daraus Nutzen für Ihre «normale» Regierungstätigkeit ziehen?

Mit Sicherheit resultieren daraus eine Menge wertvoller und lehrreicher Erfahrungen, die ich für mich selber, aber auch für meine Departementsführung gewinnbringend verwenden kann.

Welches war Ihre erste Amtshandlung als Präsidentin?

Ich begleitete an meinem ersten Amtstag eine Delegation des Thurgauischen Schreibernverbandes an das grosse VSSM-Ver-



Bild: p.d.

Regierungspräsidentin Monika Knill will den Kanton ehrenvoll und sympathisch repräsentieren.

bandsjubiläum nach Bern und zeigte damit, dass das Gewerbe im Thurgau einen hohen Stellenwert genießt.

Interview: Martin Sinzig

Modernste Mühle steht in Weinfelden

Viel Prominenz am Einweihungsfest der Meyerhans Mühlen

red. Ende April wurde die neue Weichweizenmühle in Weinfelden, die nach weltweit modernstem Stand erbaut wurde und mit zukunftsweisender Technik fasziniert, zusammen mit Gästen, Kundinnen und Kunden offiziell eingeweiht.



Prominenter Besuch: Regierungspräsident Kaspar Schläpfer (links) und Nationalratspräsident Hansjörg Walter (rechts) mit Diego Della Cà, Vorsitzender der Geschäftsleitung, und Dominic Meyerhans, Leiter Produktentwicklung, Marketing & Innovation.



Am Einweihungsfest in Weinfelden: Historische Kulisse vor der neuen Mühle.

Mit dem eigenen Anspruch, ihren Kundinnen und Kunden «Mehr als Mehl» anzubieten, hat die Mühlengruppe Meyerhans Mühlen klar kommuniziert, dass sie in Zukunft mit Mut zu Neuem und stetigen Innovationen ihr Leistungsangebot gezielt ausbauen und so noch

besser auf die Kundenbedürfnisse auszurichten wird. So wurde das neue, mit der Bühler AG entwickelte Mehl-Containersystem Gusto Flex präsentiert und die exklusive Vertriebskooperation mit Kampffmeyer Food Innovation GmbH mit Sitz in Hamburg kommuniziert.

Eine Investition in die Verkehrszukunft

Überparteiliches Komitee «Ja zu BTS+OLS» lancierte in Weinfelden seine Kampagne

Leistungsfähige Strassen, verbesserter Verkehrsfluss und entlastete Dörfer und Städte: Unter diesen Vorzeichen setzt sich ein breit abgestütztes, überparteiliches Komitee für die Bodensee-Thurthalstrasse (BTS) und die Oberlandstrasse (OLS) ein. Kampagnenstart war Ende Mai in Weinfelden.

Das Komitee sieht den Netzbeschluss zur BTS+OLS als bedeutende Weichenstellung für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung des Thurgaus an. In Weinfelden stellte sich unter der Leitung des Co-Präsidenten und Kantonsrats Armin Eugster das überparteiliche Komitee «JA zu BTS+OLS» vor. Es zeigte, wie wichtig moderne Verkehrsangebote auf der Schiene und auf der Strasse sind und welche Entwicklungsimpulse die BTS und die OLS auslösen würden.

Mehr Umwelt-, Lebens- und Wohnqualität

Die beiden Projekte sorgen nicht nur für leistungsfähige Strassen sowie für einen verbesserten Verkehrsfluss, sie entlasten auch zahlreiche Dörfer und Städte vom heutigen Durchgangsverkehr. Zudem erhöhen sie vielerorts die Umwelt-, Lebens- und Wohnqualität. Die BTS als kreuzungsfreie, zweispurige «Autostrasse» und die OLS als Hauptstrasse schaffen insbesondere auch für Fussgänger und Radfahrer mehr Verkehrssicherheit in Dörfern und Städten.

Letztlich verbinden diese beiden Strassenprojekte auch den Westen und den Norden des Kantons mit dem Osten. Der Oberthurgau wartet seit langem auf bessere Verkehrsverbindungen. Auf der Schiene sind diese mittlerweile fortgeschritten. Nun sollten in den nächsten Jahren auch die nötigen Strasseninfrastrukturen gebaut werden.

Weitsichtige Lösungen sind gefragt

BTS und OLS eröffnen den Gemeinden neue Gestaltungsmöglichkeiten über Aufwertungen der Strassenräume und die Erhöhung der Standortqualität. Die von den Gegnern vorgeschlagenen, punktuellen Verbesserungen auf dem bestehenden Strassennetz wären höchstens kurzfristige Lösungen. Gefragt sind aber weitsichtige Lösungen mit einem echten Mehrwert, wie Armin Eugster betonte.

Chance Thurgau nutzen

Für das Gewerbe und die IHK-Unternehmen ist die verbesserte Anbindung des Mittel- und Oberthurgaus ein altes Anliegen. Bereits 1996 entwarfen der Thurgauer Gewer-



Setzen sich für zukunftsgerichtete Strasse ein: Christian Neuweiler, Willy Nägeli, Brigitte Schönholzer, Armin Eugster und Hansjörg Brunner.

verband und die IHK das Papier «Chance Thurgau», in dem sie vorbereitende Massnahmen für den Bau einer verbesserten Verkehrsinfrastruktur forderten. Mit den Programmen «Chance Thurgau Plus» und «Chance Thurgau Wachstum» wurden die Forderungen nach einer Schnellstrasse erneuert.

Ein Blick auf die Unternehmensstruktur zeigt deutlich, dass die KMUs die geplanten Strassen dringend benötigen, tragen sie doch den grössten Teil zum Thurgauer Volkseinkommen bei, meinten der Vizepräsident des Thurgauer Gewerbeverbandes Hansjörg Brunner und der IHK-Präsident Christian Neuweiler übereinstimmend. Zur positiven Entwicklung sei zudem eine schnelle Realisierung der BTS+OLS wünschenswert.

Der Oberthurgau ist am Zug

Andere Regionen durften bereits von öffentlichen Infrastrukturbauten und Umfahrungen profitieren, erinnerte der Hinterthurgauer Gemeindammann und Kantonsrat Willy Nägeli. Jetzt sei der Oberthurgau mit der BTS und OLS an der Reihe. Zumal der Bund die BTS bezahlen wolle und die OLS über die leicht erhöhte Strassenverkehrsabgabe ausfinanziert sei. «Wir wären dumm, dieses Angebot abzulehnen», so sein Kommentar.

Keine Schleich- und Nebenwege

Als Vertreterin der Landwirtschaft äusserte Kantonsrätin Brigitte Schönholzer den Wunsch, dass im Thurgau in Zukunft ein koordiniertes Strassennetz bestehe, das den Verkehr gezielt von A nach B leite. Sie wolle keinen Verkehr, der seinen schnellsten Weg selber suche und längerfristig alle Schleich- und

Nebenwege belaste. Dies wäre die schlechteste Variante, was vor allem den Langsam- und insbesondere auch den Landwirtschaftsverkehr erheblich behindern und letztlich die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer stark gefährden würde. Sie sieht deshalb trotz Kulturlandnutzung auch für die Landwirtschaft und betroffene Betriebe zahlreiche Vorteile.

Kurzfilm auf www.mythurgau.ch

Das Komitee «JA zu BTS+OLS» stellte abschliessend einen Kurzfilm vor, in dem Regierungsrat Jakob Stark die Linienführung der beiden Strassenprojekte erläuterte und die eidgenössischen Parlamentarier Brigitte Häberli-Koller, Hansjörg Walter und Peter Spuhler sowie der Weinfelder Gemeindammann Max Vögeli ihre Unterstützung sowie ihre Argumente für den Netzbeschluss zum Ausdruck brachten. Dieser Film ist unter www.mythurgau.ch oder www.bts-ols-ja.ch aufgeschaltet.

Naturnaher Fortschritt

Ebenso präsentierte das Komitee das Sujet für die nun laufende Informationsphase. Das «Herz» soll, ähnlich dem «Apfel» der Standortwerbung, aufzeigen, dass auch die Befürworter den Thurgau mit seinen vielen Naturschönheiten über alles schätzen. Der Bau der BTS+OLS erfolgt deshalb im Sinne eines naturnahen Fortschritts. Er ist letztlich nur zum Wohl und zum Nutzen der Bevölkerung des Kantons und der Gemeinden. Das Sujet wird zur Sympathiebekundung auch als Kleber zum Einsatz kommen.

www.mythurgau.ch

Unverändert hohe Nachfrage

511 Unternehmen profitieren von gewerblichen Bürgschaftsfinanzierungen

red. 229 Gesuche aus allen Branchen des Gewerbes hat die Ostschweizerische Bürgschaftsgenossenschaft im vergangenen Jahr geprüft. 89 Fälle mit einer Gesamtsumme von 19,4 Mio. Franken wurden bewilligt.

Die Ostschweizerische Bürgschaftsgenossenschaft (OBTG) hilft Finanzierungslücken zwischen dem Finanzierungsbedarf der KMU und den Finanzierungsmöglichkeiten der Bank zu schliessen. Seit der Reorganisation des Bundesgesetzes im Jahre 2007 konnten dabei 511 Unternehmen mit rund 5'770 Arbeitsplätzen von den Dienstleistungen der Ostschweizerischen Bürgschaftsgenossenschaft profitieren. Die unterstützten Projekte umfassen ein Investitionsvolumen von über CHF 500 Mio.

Nachfolgeregelungen, Betriebskapital

Die Geschäftsstelle prüfte im Berichtsjahr 2011 insgesamt 229 Gesuche aus allen Branchen des Gewerbes. Davon konnten 89 Fälle mit einer Gesamtsumme von CHF 19,4 Mio. bewilligt werden. 35% der bewilligten Gesuche dienten der Mithilfe bei Verselbständigungen und bei Nachfolgeregelungen, 32% der Ausweitung von Betriebskapital, in 19 Fällen (22%) wurden die verbürgten Gelder für Investitionen in gewerbliche Liegenschaften verwendet und bei zehn Gesuchen (11%) wurden Rationalisierungs- und Erweiterungsfinanzierungen in KMU-Betrieben ermöglicht.

432 Kundenpositionen

Per Bilanzstichtag 31. Dezember 2011 bestanden bei der OB TG Bürgschaftsverpflichtungen von rund 75,8 Mio. CHF, verteilt auf 432 einzelne Kundenpositionen.

Insgesamt elf Bürgschaften mit brutto rund CHF 1,4 Mio. mussten gegenüber den Banken honoriert werden. Davon belastet die Betriebsrechnung der OB TG ein Betrag von rund TCHF 356. Das Verhältnis zwischen Bürgschaftsbestand und Summe der Verluste, die sog. Verlustquote, lag 2011 bei tiefen 1,9%.

Das auch finanziell erfreuliche Ergebnis ermöglichte namhafte Zuweisungen an die Reserven und Rückstellungen zur Verstärkung des Eigenkapitals. Es wird ein Ertragsüberschuss von TCHF 44 ausgewiesen. Der Generalversammlung vom 26. April 2012 wurde die Verzinsung des Anteilscheinkapitals mit 2 Prozent beantragt.

«Viele Faktoren müssen stimmen»
«Das gewerbliche Bürgschaftswesen ist ein wichtiges und sinnvolles Finanzierungsinstrument für die KMU-Wirtschaft», unterstreicht Peter Schütz, Präsident der OB TG.

Nachfolgeregelungen sind nach wie vor eine grosse Herausforderung: woran liegt das?

Peter Schütz: Bei Nachfolgeregelungen geht es meist darum, dass gleichzeitig verschiedenste Faktoren und Bedingungen erfüllt sein müssen. So muss zum Beispiel bei einer internen Familienlösung Eignung, Alter und Ausbildung der nachfolgenden Generation stimmen. Bei einem Management-Buy-Out (MBO) müssen auch die richtigen Mitarbeitenden in der richtigen Konstellation stehen und über entsprechende Eigen- oder Fremdfinanzierungsmöglichkeiten verfügen. Schliesslich müssen bei einem Verkauf Angebot und Nachfrage übereinstimmen.

Was für Betriebe können in Genuss von Bürgschaften kommen?

Vorwiegend kleine und mittelgrosse Unternehmungen aus allen Branchen. Verbürgte Kredite können bis zu einem Maximalbetrag von CHF 500'000 gewährt werden.



Peter Schütz präsidiert die OB TG.

Sie sind seit einem Jahr Präsident der OB TG, Ihre Zwischenbilanz?

Das gewerbliche Bürgschaftswesen ist ein wichtiges und sinnvolles Finanzierungsinstrument für die KMU-Wirtschaft. In vielen Fällen können wir gemeinsam mit den Finanzinstituten einem KMU eine gute und wirtschaftlich interessante Lösung mit entsprechender Risikoverteilung anbieten. Ich freue mich über die gute und kooperative Zusammenarbeit im Verwaltungsrat und mit der Geschäftsstelle in St. Gallen.

(msi.) ■

Die wichtigsten Zahlen der OB TG 2011

(in CHF 1000)	2011	2010	Veränderung
Ertragsüberschuss	44	91	-47
Beantragte Ausschüttung	77	77	0
Rückstellung für Bürgschaftsrisiken	2 600	2 400	200
Eigenkapital	14 960	14 995	-35
Bürgschaftsverluste	356	97	259
Wiedereingänge	60	16	44
Gewerbliche Bürgschaftsverpflichtungen	75 823	77 465	-1 642
Anzahl behandelte Gesuche	229	265	-36
Anzahl bewilligte Gesuche	89	128	-39
Bewilligungsquote in Prozenten	39	48	-9

Auch an Weihnachten Weggli kaufen

Tankstellenbetreiber gegen Verkaufsverbot an Feiertagen

art. Der Verband der Tankstellenbetreiber der Ostschweiz ist entschlossen, aktiv gegen das thurgauische Verkaufsverbot für Tankstellenshops an hohen Feiertagen vorzugehen. Allerdings nur, falls Bundesbern keine akzeptable Lösung für dieses Problem finden sollte.

An ihrer Generalversammlung auf Burg Hohenklingen oberhalb von Stein am Rhein liessen die Tankstellenbetreiber der Ostschweiz (VTSO) angriffige Töne vernehmen. Präsident Markus Frei erklärte, dass der Verband, falls es nicht zu einer nationalen Lösung kommen sollte, alles dafür tun werde, um das «ungerechte» Verkaufsverbot im Thurgau an Sonntagen zu kippen.

Gleiches Recht für alle

Mit moderaten Öffnungszeiten an Sonntagen und an den hohen Feiertagen der Christenheit sei allen Seiten gedient: den Shop-Betreibern, den Kunden – und schliesslich auch der Umwelt. Denn das Argument der Gegner, das zusätzliche Autofahrten die Umwelt belasteten, verfange nicht – im Gegenteil, denn «heute fahren die Leute einfach noch weiter als sie eigentlich müssten – zum Beispiel vom Thurgau in den Kanton St. Gallen, einfach weil sie an Ostern noch dringend etwas einkaufen müssen», erklärte Frei.

Er sei sich bewusst, dass die Kirche, christlich geprägte Parteien wie CVP, EDU und EVP, aber auch gewisse Detailhändler (zB. Bäcker), die um ihr einträgliches Sonntags-Geschäft fürchteten, gegen eine Liberalisierung seien. Doch es gehe nicht an, dass in



Bild: Martin Sinzig

Der Präsident des Verbandes der Tankstellenshop-Betreiber der Ostschweiz, Markus Frei.

einer freiheitlichen Gesellschaft mit ungleichen Spiessen gemessen werde. Denn während die Tankstellenshops im Thurgau an Ostern und Weihnachten schliessen müssen, können zeitgleich die Avec-Shops auf dem Bahngelände offen halten – weil diese eben nicht auf öffentlichem Grund, sondern auf SBB-Gelände stünden.

Aus diesem Grund wolle man die Anstrengungen, sich in der Politik und in der Öffentlichkeit Gehör zu verschaffen, nachhaltig verstärken. So wird zum einen die Schaffung eines nationalen Verbandes der Tankstellenbetreiber momentan mittels Umfrage breit abgeklärt und zum anderen auch die nachhaltige Zusammenarbeit mit anderen, liberal gesinnten (Wirtschafts-)Organisationen angestrebt.

Wendel: «Im Thurgau anpacken»

Der Geschäftsführer des Thurgauer Gewerbeverbandes, Heinz Wendel, nutzte die Gelegenheit, um dem VTSO in seinem Kampf «die volle Unterstützung» zuzusichern. Wenn man sich gut vernetze und schlaue Vorgehen, dann könne man diesem ausgewiesenen Kundenbedürfnis politisch zum Durchbruch verhelfen. «Die Kirche hat zwar im Thurgau noch viel Macht, aber die Zeiten ändern sich», so Wendel angriffig. Vorderhand wäre es aber sicherlich schlaue, wenn man zuerst einmal den Entwicklungen in Bern – der Nationalrat sprach sich vor gut einer Woche für eine weitere Liberalisierung der Tankstellenshop-Öffnungszeiten aus – abwartete. Fruchteten diese nicht, dann «müssen wir halt wieder im Thurgau anpacken».

Alkoholverkauf: «Besser als unser Ruf»

Verbandintern steht im 2012 die Weiterbildung des Tankstellenshop-Personals im Vordergrund. So werden im Frühsommer/Herbst an vier Halbtagen Kurse in Nothilfe/Brandbekämpfung angeboten und auch der «beliebte» Überfallkurs, welcher in Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei St. Gallen realisiert werde, sei wieder in Planung. Markante Fortschritte habe man in den letzten Jahren auch bezüglich der kontrollierten Alkoholverkäufe an Jugendliche gemacht. «Da sind wir mittlerweile auf einem sehr guten Niveau, das viel besser als unser Ruf ist und dass von anderen nicht annähernd erreicht wird», zeigte sich Markus Frei zufrieden. ■



Ford Transit

WORKER

AB FR.

18'900.-¹

**LEASING
3.9%²**

sofort ab Lager lieferbar!



ihregarage.ch

bütikofer automobile ag
frauenfeld · gachnang · winterthur

frauenfeld
langfeldstr. 77
052 725 07 70

gachnang
in der au
052 369 0 369

winterthur
frauenfelderstr. 1
052 245 11 11

¹Nettopreise exkl. MWST für gewerbliche Kunden mit Handelsregisterbeitrag. ²Business Partner Berechnungsbeispiel: Full Service Leasing Fr. 558.-/Monat. Finanzierung mit 3.9% (48 Monate/25'000 Km/Jahr) inklusive Wartung/Verschleiss, Versicherung, Reifen.



ford.ch

Baukonjunktur wird sich abkühlen

Gottlieben: Generalversammlung des Thurgauer Baumeisterverbandes – Einstimmig für die Strassenprojekte

Je. Eine Investitionssumme von 130 Millionen Franken in Hoch-, Tief- und Wasserbauten kündigte Regierungsrat Jakob Stark den thurgauischen Baumeistern an. Diese fassten an ihrer Generalversammlung in Gottlieben die einstimmige Ja-Parole für die BTS und OLS.

«Gesamthaft verzeichnete man im Thurgau beim Auftragseingang einen Anstieg von 30.5 Prozent im Bauhauptgewerbe, wobei der Hochbau einen Rückgang von 8.6 Prozent hinnehmen musste, während der Tiefbau einen satten Zuwachs von 73.1 Prozent verzeichnete», berichtetet Präsident Rony Wellauer.

Kantonsweit nahm der Arbeitsvorrat insgesamt um 44.5 Prozent zu, wobei der Hochbau um 20.4 Prozent und der Tiefbau um 77.6 Prozent zulegte. Gemessen am Gesamtwohnungsbestand stieg die Leerwohnungsziffer von 1.38 Prozent auf 1.45 Prozent oder 1677 Leerwohnungen an.

Marge nicht verbessert

Laut Wellauer zeigt ein Blick auf die gemeldeten Bauvorhaben für das erste Quartal 2012 mit einem schweizweiten Rückgang von 10.4 Prozent, dass der Höhepunkt der Baukonjunktur erreicht ist und sich in der ersten Jahreshälfte 2012 abkühlen wird. «Auch im Thurgau haben die gemeldeten Bauvorhaben im Tiefbau um 10 Prozent abgenommen», stellte Wellauer fest. Allerdings ist die Zahl der Bauvorhaben im Hochbau um 15.8 Prozent höher als vor einem Jahr.

Der Präsident bedauert, dass es dem Bauhauptgewerbe auch im vergangenen Jahr leider nicht gelungen ist, die Marge für Bauleistungen zu verbessern. Ein Konjunkturerinbruch lässt erwarten, dass sich der negative Trend beim Gewinn weiter verschärfen wird.

Einstimmig für die BTS und OLS

Einen für längere Zeit letztmals guten Abschluss mit einem Vorschlag von 28 Millio-



Präsident Rony Wellauer (mitte) durfte Richard Hungerbühler (rechts) und Rolf Kunz als neue Vorstandsmitglieder begrüßen.

nen Franken kündigte Regierungsrat Jakob Stark an. «Das heisst, dass wir die Rekordsumme von 130 Millionen Franken in Hoch-, Tief- und Wasserbauten investieren werden», versprach der Baudirektor.

Dass die Planung für verdichtetes Bauen und Hochbauten einfacher wird, kleine Bauten und Anlagen in den Bauzonen keine Bewilligung mehr brauchen und eine Verbesserung der Technischen Vorschriften mit dem Beitritt zur kantonalen Vereinbarung über die Harmonisierung der Bauvorschriften, nannte Stark als die drei wichtigsten Vorteile des neuen Planungs- und Baugesetzes.

«BTS und OLS sind massvoll, rücksichtsvoll und wirklich toll und werden langfristig die Lebensqualität der Thurgauer Bevölkerung erhalten», betonte Stark. Er kündigte ferner an, dass die Totalrevision des Wasserbaugesetzes dieses Jahr in die Vernehm-

lassung gehen wird. Einstimmig fassten die Baumeister die Ja-Parole für BTS und OLS.

Zwei neue Vorstandsmitglieder

«Das Bauhaupt- und das Ausbaugewerbe erfreut sich einer guten Auftragslage, während die exportorientierten Unternehmen und der Detailhandel unter der währungspolitischen Situation leiden», stellte der Präsident des Thurgauer Gewerbeverbandes, Peter Schütz, mit. Er kündigte an, dass die Thurgauer Berufsmesse in Zukunft jährlich stattfindet.

Im Rahmen der Wahlgeschäfte beriefen die Versammlungsteilnehmer für das zurücktretende Vorstandsmitglied Alfred Müller und die beiden von Amtes wegen dem Vorstand angehörigen Ortsgruppenpräsidenten Werner Brack und Karl Steinmann neu Richard Hungerbühler und Rolf Kunz sowie den neuen Ortsgruppenpräsidenten Philipp Althaus in den Vorstand. ■



Thurgauer im fünften Rang

Philipp Häberlin von Franz Schmuckstücke Romanshorn an Schweizer Goldschmiede-Meisterschaft

pd. An der diesjährigen Schweizer Goldschmiede-Meisterschaft in Luzern belegt Philipp Häberlin aus Romanshorn den 5. Rang. Es ist ein erneutes Glanzresultat aus der Ostschweiz, nachdem sich 2007 David Rust den Meistertitel geholt hatte.

Feilen, biegen, bohren. Feiner, glitzernder Goldstaub wirbelt durch die Luft. Philipp Häberlin senkt den Kopf und konzentriert sich auf die Skizze. Es ist die Aufgabenskizze der Schweizer Goldschmiede-Meisterschaft 2012. Häberlin hat nur 22 Stunden Zeit, das Rohmaterial aus 750 Gelbgold in einen aufwändigen Kettenanhänger zu verwandeln. Dann bewertet die Jury das Resultat.

Dieses Jahr sind es 26 Teilnehmende im Bereich Technik. Philipp Häberlin, der seine Lehre bei Franz Schmuckstücke in Romanshorn absolviert, freut sich über den 5. Rang. «Ich bin zufrieden mit dem Resultat, wenn ich bedenke, dass wir uns hier mit den besten Ateliers der Schweiz messen und ich eine verkürzte Lehre von drei Jahren absolviere», sagt Häberlin.

Ein Spätberufener

Häberlin kommt auf Umwegen zu seinem Traumberuf. Zuerst absolviert er die Berufslehre als Automatiker, dann zieht es ihn mit der damaligen Swissair in die Lüfte. Es folgt die Zweitweg-Matura, die Beleuchtungsarbeit beim Theater St. Gallen und die Stelle als Diagnostiker bei der SBB. Bis er den lang gehegten Wunsch aus der Sekundarschule endlich wahr macht: Die Ausbildung zum Goldschmied. «Wir freuen uns, Philipp nach Abschluss im Sommer als diplomierter Goldschmied weiter in unserem Atelier beschäftigen zu können», sagt Markus Franz, der Inhaber.

In der Ausbildung fördern

Das Atelier Franz Schmuckstücke legt grossen Wert auf die Teilnahme an den Schweizer Meisterschaften. «Für uns ist es die ideale Gelegenheit, uns mit nationalen Top-Grössen zu messen», so Franz. Bisher haben drei Lernende teilgenommen, und sie haben sich allesamt unter den ersten fünf platziert. David Rust holte sich sogar den Meistertitel. Auch für die Lehrlingsausbildung generell engagiert sich Markus Franz sehr. Inzwischen bildet er den 8. Lernenden aus. «Es ist schön zu sehen, dass ein talentierter Nachwuchs das Goldschmiede-Handwerk vorantreibt. Dies zu fördern, finde ich wichtig.» ■



Mit präzisiertem Auge, technischem Flair und hoher Konzentration holt sich Philipp Häberlin aus Romanshorn den 5. Rang an der Schweizer Goldschmiede-Meisterschaft.

Weitere Infos zur Meisterschaft: www.goldschmiede-meisterschaft.ch

Flugschule

- Schnupperflüge
- Privatpilot-/in
- Berufspilot-/in
- Gebirgsausbildung
- Nachtflug
- Umschulungen

CH-8589 Sitterdorf (TG)

Telefon +41 71 422 60 00

info@helisitterdorf.ch





Rundflüge | Flugschule

Flüge ab Basis:
Flugplatz Sitterdorf • Flugplatz Zürich-Kloten



Für jedes Jubiläum



Markus Franz, Goldschmied .
CH-8590 Romanshorn · www.franzschmuck.ch

Kostbarkeiten in feinsten Handwerkskunst.




Bartel folgt auf Britt

Lipperswil: 110. Delegiertenversammlung von Gastro Thurgau

Die 110. Delegiertenversammlung von Gastro Thurgau hat Ruedi Bartel zum neuen Präsidenten und Nachfolger von Rainer Britt gewählt. Ihm wurde die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Bartel wurde mit Akklamation ins Präsidium bestellt. Der 55jährige Gastronom aus Balterswil hatte 14 Jahre lang die Sektion Gastro Hinterthurgau geführt, wurde im April als SVP-Vertreter in den Grossen Rat gewählt und steht jetzt an der Spitze des Verbandes für Restaurant, Hotellerie und Tourismus, dem gut 550 aktive Mitglieder angehören.

«Mit zwei lachenden Augen»

Rainer Britt aus Landschlacht wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Er hatte seit 1995 im Vorstand und seit 12 Jahren als Präsident die Geschicke von Gastro Thurgau mitbestimmt. In diesen Jahren habe sich der Verband unter anderem stärker mit dem Tourismus vernetzt, seine Öffentlichkeitsarbeit ausgebaut und den politischen Kampf gegen ein absolutes Rauchverbot gefochten, blickte der scheidende Prä-



Bild: Martin Smezig

von links: Zentralpräsident Klaus Künzli wohnte dem Präsidiumswechsel von Rainer Britt zu Ruedi Bartel bei.

sident zurück. Auch das 100-Jahr-Jubiläum sowie die Reduktion von neun auf fünf Sektionen fielen in Britts Amtszeit. Er verlasse Gastro Thurgau mit zwei lachenden Augen, sagte der Gastronom, der im laufenden Jahr seinen 65. Geburtstag feiern wird. «Ich habe meinen Job nach bestem Wissen und Gewissen gemacht».

Lobende Worte

In seiner Grussadresse äusserte Klaus Künzli, Zentralpräsident von Gastro Suisse, lobende

Worte für Britt. Er habe als Präsident der Thurgauer Sektion die Geschichte des Dachverbandes mitgeprägt. Im Kampf für akzeptable Rahmenbedingungen gelte es, das gastgewerbliche Netzwerk für die politischen Interessen einzusetzen. «Ihr seid der Motor der schweizerischen Gastronomie», so der Zentralpräsident.

Auch Regierungsrat Claudius Graf-Schelling dankte Gastro Thurgau für die Zusammenarbeit, sei es im Bereich der Wirteprüfungen, der Patente und Bewilligungen oder in Sachen Gastgewerbesgesetz. Die Gastronomie sei wichtig für den Kanton Thurgau und wichtig für den Zusammenhalt. «Sie sind kreativ und aktiv, das schätzen wir», so der Vorsteher des Departementes für Justiz und Sicherheit.

Für Bildung, gegen Rauchverbot

Die DV wählte Hans Oertle aus Stettfurt zum neuen Vizepräsidenten. Bernhard Bieri, Lengwil, zuständig für Finanzen und Ausbildung, wurde bestätigt, ebenso die fünf Sektionsvertreter, die von Amtes wegen dem Vorstand angehören. Die Aus- und Weiterbildung gehört neben der politischen Interessenvertretung zu den wichtigsten Verbandsaufgaben. Beworben werden Wirtekurse sowie zahlreiche Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Im laufenden Jahr will sich Gastro Thurgau zudem in der voraussichtlichen Volksabstimmung zur Initiative der Lungenliga gegen ein totales Rauchverbot engagieren, wie Ruedi Bartel bekräftigte. ■



SIU Unternehmensschulung komplett neu:

Fachfrau/Fachmann Unternehmensführung KMU mit eidg. Fachausweis

Als Kompetenzzentrum der Berufs- und Gewerbeverbände fördern wir die unternehmerisch-betriebswirtschaftlichen Kompetenzen von Führungs- und Nachwuchskräften in Gewerbe, KMU und Handel. Kompetent, praxisnah, kostengünstig, in der ganzen Schweiz. Unsere Referenten und Lehrmittel setzen Standards.

Wir haben unseren beliebten Ausbildungslehrgang «SIU Unternehmensschulung» umfassend neu konzipiert und starten demnächst mit topaktuellen Vorbereitungskursen zur eidgenössischen Berufsprüfung. Der Kurs richtet sich spezifisch auf die Befähigung zur Führung eines Schweizer KMU aus und vermittelt über 2 Semester umfassende Kenntnisse u.a. zu Rechnungswesen, Recht, Marketing, Personalführung und Verkauf.

Informationen und Anmeldung unter
www.siu.ch oder Tel. 043 243 46 66

Das «Kreative Kochbuch» ist da

68 gluschtige Gerichte präsentiert das neue «Kreative Kochbuch» der Gastroverbände Thurgau und Schaffhausen. Es richtet sich genauso an Hobbyköche wie an Restaurantbesucher, die die regionale Küche geniessen möchten.

In 10 000 Exemplaren liegt das neue «Kreative Kochbuch» vor. Aus den ursprünglich geplanten 60 Seiten wurden 160, aus einer kleinen Broschüre ein umfangreiches Werk. Die Arbeiten des Projektteams dauerten zwei Jahre, und das kommt nicht von ungefähr: «Alle Gerichte wurden vor Ort gekocht und fotografiert», erklärt Alex Häni, zuständig für Konzept, Grafik, Internet und Fotografie.

Das Kochbuch ist ein Blick in die aktuelle Küche der Regionen Thurgau und Schaffhausen. Es eignet sich für Hobbyköche, die sich in die Rezepte vertiefen wollen. Das integrierte Lexikon hilft bei der Erklärung von Fachausdrücken weiter. Wer nicht zu Pfanne und Kelle greifen will, findet die Ursprünge der Kochideen ganz einfach: Die Kontaktadressen und Telefonnummern der Gastronomen stehen neben jedem Rezept.

So verbindet das «Kreative Kochbuch» das Interesse an regionalen Gerichten mit den gluschtigen Ideen der Gastronomiebetriebe. Der Wegweiser für Hobbyköche und Geniesser ist ab sofort für Fr. 24.80 in gedruckter und digitaler Form (PC und Smartphone optimiert) erhältlich.

Bestellungen via www.gastro-thurgau.ch oder Telefon 071 688 21 10.

Von Mario Freda zu Marco Bühler



Arbon: Thurgauer Malerunternehmer-Verband wählt neuen Präsidenten

msi. Die Schweizer Berufsmeisterschaften der Maler finden im September in Weinfelden statt. Marco Bühler folgt auf Mario Freda als Präsident des Thurgauer Malerunternehmer-Verbands.

Freda hatte auf die jüngste Jahresgeneralversammlung seinen Rücktritt angekündigt, und er hatte ein kleines Abschiedsgeschenk für den Thurgauer Malerunternehmer-Verband (TMUV) bereit. Es sei gelungen, die Austragung der Schweizer Berufsmeisterschaften der Maler in den Thurgau zu holen. Sie werden im Rahmen der zweiten Berufsmesse Thurgau ausgerichtet, die vom 20. bis 22. September in Weinfelden stattfinden wird.

Erfolgreich an der Berufsmesse

Die Teilnahme des TMUV an der 2011 zum ersten Mal durchgeführten Berufsmesse gehörte zu den Höhepunkten des vergangenen Verbandsjahrs, und dabei konnte das Budget sogar noch unterschritten werden, wie Freda ausführte. «Wir brauchen einen lebendigen



Marco Bühler folgt auf Mario Freda als Präsident der Thurgauer Maler.

und durchsetzungsstarken Verband, um für all die Anforderungen gewappnet zu sein, die in nächster Zukunft auf uns zukommen werden», betonte der scheidende Präsident. Er freue sich insbesondere über junge Kräf-

te, die sich im Vorstand engagieren wollen. Zu ihnen zählt Marco Bühler, Malermeister aus Kaltenbach, der einstimmig zum neuen Präsidenten gewählt wurde.

Zwei neue Ehrenmitglieder

Freda blickt auf eine 12-jährige Amtszeit als Präsident zurück. Er stiess 1995 als Mitglied zum TMUV und wurde 1999 in den Vorstand berufen. 2008 folgte die Wahl in den Zentralvorstand des Schweizerischen Dachverbandes. Für seine Dienste und seinen grossen Einsatz ernannte die Versammlung Mario Freda zum Ehrenmitglied.

Ebenfalls zum Ehrenmitglied ernannte der TMUV Martin Kradolfer aus Märstetten. Er hatte sich während 13 Jahren als Vorstandsmitglied engagiert und 2001 zusätzlich die Aufgabe des Chefexperten übernommen. In dieser Funktion war und ist Kradolfer noch im laufenden Jahr für die Durchführung der Lehrabschlussprüfungen verantwortlich.

Leichte Abschwächung

«Wirtschaftlich gesehen war das Jahr 2011 kaum zu übertreffen», erklärte der scheidende Präsident mit Blick auf das im Ausbaugewerbe erzielte Auftragsvolumen. Die Preissituation sei allerdings nicht besonders erfreulich. Im vierten Quartal 2011 habe sich eine leichte Seitwärtsbewegung bemerkbar gemacht. Ein abrupter Abschwung sei kaum zu befürchten, doch zumindest sei eine Stagnation des Bauvolumens im laufenden Jahr und eine Abschwächung der Baukonjunktur zu erwarten. Dennoch könne man immer noch von positiven Wachstumsraten ausgehen.



- Um- und Neubauten
- Altbausanierung
- Leichtbauarbeiten
- Kundenmaler,
- fugenlose Böden
- Isolierungen
- Stucco Veneziano
- PanDOMO

Ihr Partner für Gips- und Stukkaturarbeiten

Peter Schmid

... und Kundenmaler

8514 Amlikon

Mobile 079 257 64 94

Telefon 071 656 06 10

www.schmidgips.ch

Schnupperlehrmappe für Maler und Gipser

Die Branchenverbände professionalisieren ihre Nachwuchsarbeit

smgv. Die meisten handwerklichen Berufe haben Probleme, geeigneten Nachwuchs zu finden. Die Branchenverbände der Maler und Gipser reagieren: Ein Strauss von Massnahmen unterstützt Lehrbetriebe bei der Auswahl, Betreuung und Ausbildung von Lernenden. Neustes Instrument ist eine konzeptionell neu gestaltete Schnupperlehrmappe.

Immer mehr Schulabgängerinnen und Schulabgänger entscheiden sich gegen eine handwerkliche Ausbildung. Auch die Maler- und Gipser-Betriebe bekommen dies vermehrt zu spüren: Der Mangel an Kader-Nachwuchskräften ist gross; rund 25 Prozent aller Lehrverträge werden wegen ungenügender Leistungen oder mangelnder schulischer Fähigkeiten vorzeitig aufgelöst; und die LAP-Durchfallquote ist nach wie vor hoch. Dies zeigt: Entscheidend ist es, geeignete Nachwuchskräfte zu rekrutieren und diese professionell zu betreuen. Maler und Gipser unternehmen diesbezüglich grosse Anstrengungen.

Kompetente Selektion

Ihre Massnahmen setzen bei der Rekrutierung des Nachwuchses ein. Da das Schulzeugnis nur bis zu einem gewissen Grad Auskunft gibt, ob

sich ein Jugendlicher für einen bestimmten Beruf eignet, empfehlen die Maler- und Gipser-Verbände, den «basic-check» zu verlangen. Dieser Test hilft, die beruflichen Fähigkeiten der Kandidaten einzuschätzen und so die «richtigen» Kandidaten auszuwählen.

Bei der Selektion und Rekrutierung setzt auch die neuste Massnahme an: Die konzeptionell völlig neu gestaltete Schnupperlehrmappe, die neu «Ordner Berufswahl-Praktikum» genannt wird. Der Ordner schlägt Berufsbildnerinnen und -bildnern einen Leitfaden für den Aufbau des Praktikums (Schnupperlehre) vor, fördert die kompetente Betreuung des Kandidaten und gibt viele praktische Tipps. So leistet er seinen Beitrag, dass das Praktikum professionell abläuft und dass eine gute Entscheidungsgrundlage für die Auswahl der Kandidaten geschaffen wird.

Professionelle Nachwuchsbetreuung

Während der Lehre sind Probleme bei der Betreuung sehr oft darauf zurückzuführen, dass dem Berufsbildner Orientierungshilfen und Rückmeldungen fehlen. Daher hat das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT mit der «QualiCarte» ein Werkzeug geschaffen, das Berufsbildnern in ihrer Arbeit unter-



Maler- und Gipser-Verbände stellen ihren Lehrbetrieben praktische Hilfsmittel zur Verfügung, um sie bei der kompetenten Ausbildung des Nachwuchses zu unterstützen.

stützt. Die Maler- und Gipserverbände haben sich dieses Tool zu eigen gemacht und als einzige Branche ergänzende, den eigenen Bedürfnissen angepasste Unterlagen entwickelt.

Schliesslich wurde zusammen mit der Berufsschule Wallisellen ein System zur Früh-Intervention entwickelt: Im Falle von ungenügenden schulischen Leistungen erhalten sowohl Berufsbildner wie Eltern von der Schule ein Schreiben, das über den Leistungsstand des Jugendlichen informiert und konkrete Massnahmen vorschlägt, um die Defizite zu beheben.

Auf gutem Weg

Die Herausforderungen können nicht von heute auf morgen gelöst werden. Doch erste positive Tendenzen sind schon auszumachen. Dies ist aber erst der Beginn und die Arbeit geht weiter: Bereits befindet sich mit einer modularen Berufspräsentation ein weiteres Tool in der Pipeline. Dieses soll Schülerinnen und Schülern im Rahmen des Schulunterrichts ermöglichen, sich ein fundiertes Urteil zu bilden, ob der Maler- bzw. Gipser-Beruf zu ihnen passt oder nicht. Auch dies ist ein weiterer Schritt auf dem Weg hin zu weniger Lehrvertragsauflösungen und zu mehr hoch qualifizierten Nachwuchskräften.

Ordner Berufswahl-Praktikum

Der Ordner Berufswahl-Praktikum ist die konzeptionell neu gestaltete Schnupperlehrmappe der Maler- und Gipser-Betriebe. Er ist übersichtlich aufgebaut und begleitet den Berufsbildner durch den gesamten Prozess der Nachwuchs-Selektion: Von der Ausschreibung der Lehrstelle, über das Praktikum (Schnupperlehre) selbst, bis hin zum Entscheid. In sieben Kapiteln für Maler bzw. acht Kapiteln für Gipser zeigt der Ordner, was in den einzelnen Phasen zu beachten ist, schlägt Vorgehensweisen vor, bietet konkrete Hilfestellungen (beispielsweise Textvorlagen) und gibt praktische Tipps.

Nähere Informationen unter:

<http://www.smgv.ch/www.smgv.ch> > Fachverlag SMGV-Shop > Shop-Infos/Neuheiten

Bühler AG
Gipser- und Malergeschäft
Handwerker in der Denkmalpflege

eidg. dipl. Gipsermeister

eidg. dipl. Malermeister

Hauptstrasse 23
8259 Kaltenbach
www.gimabu.ch

Tel. 052 741 25 27
Fax 052 741 40 13
info@gimabu.ch



Verarrestierung von BVG-Guthaben

Herr Müller beschäftigte während Jahren einen alleinstehenden Angestellten ausländischer Herkunft. Da dieser sich erneut in einem finanziellen Engpass befand, gewährte ihm Herr Müller Anfangs Mai einen weiteren Lohnvorschuss. Überraschend erscheint der Angestellte nach der Überweisung des Lohnvorschusses nicht mehr am Arbeitsplatz. Herr Müller bringt in Erfahrung, dass der Arbeitnehmer in sein Heimatland zurückgekehrt ist und bei der Personalvorsorgeeinrichtung einen Antrag auf Barauszahlung seiner Austrittsleistung gestellt hat. Abgesehen vom BVG-Guthaben des ehemaligen Angestellten, verfügt jener über keinerlei Vermögenswerte in der Schweiz. Herr Müller stellt sich die Frage, wie er die gewährten Lohnvorschüsse von insgesamt rund Fr. 8000.00 erhältlich machen kann und ob die Stellung eines Arrestbegehrens eine Möglichkeit wäre.

Was ist ein Arrest?

Der Gläubiger kann mit einem Arrest Vermögen des Schuldners amtlich beschlagnahmen lassen, um eine Geldforderung zu sichern. Ein Arrestbegehren ist am Ort des Arrestgegenstandes einzureichen, der beschlagnahmt werden soll. Herr Müller könnte daher versuchen das BVG-Guthaben zur Sicherung seiner Forderung gegenüber dem Arbeitnehmer verarrestieren zu lassen.

Voraussetzungen für einen Arrest

Herr Müller muss im Arrestbegehren den Arrestgrund, die Arrestforderung sowie den Arrestgegenstand sowie dessen Standort nennen. Er sollte möglichst umfassend begründen, warum ein Arrest zulässig sein soll und die entsprechenden Dokumente einreichen.

Vorliegend kommt als Arrestgrund der sog. Ausländerarrest gemäss 271 Abs. 1 Ziff. 4 SchKG in Betracht. Erforderlich ist, dass der Schuldner nicht in der Schweiz wohnt, und kein anderer Arrestgrund gegeben ist. Die Forderung muss allerdings einen genügenden Bezug zur Schweiz aufweisen oder auf einem vollstreckbaren gerichtlichen Urteil oder auf einer Schuldanererkennung i.S.v. Art. 82 SchKG beruhen.

Die Forderung, die mit einem Arrest gesichert werden soll, muss auf Geldzahlung oder auf eine Sicherheitsleistung in Geld gerichtet sein. Des Weiteren darf die Arrestforderung nicht durch ein Pfand gedeckt sein und sie muss fällig sein. Die Lohnausstände stellen somit grundsätzlich eine Arrestforderung dar.

Schliesslich muss Herr Müller das Vorliegen eines Arrestgegenstandes glaubhaft machen. Der Arrest kann nur realisierbare Vermögenswerte des Schuldners erfassen. Arrestierbar ist alles, was auch pfändbar wäre. Zudem kann ein Arrest auf Sachen und Rechte gelegt werden, die – zumindest nach glaubwürdigen Angaben des Gläubigers – rechtlich (nicht bloss wirtschaftlich) dem Schuldner gehören.

Besonderheit des BVG-Guthabens als Arrestgegenstand

Ansprüche auf Vorsorge- oder Freizügigkeitsleistungen gegen eine Einrichtung der beruflichen Vorsorge sind vor Eintritt der Fälligkeit unpfändbar. Dies gilt auch bei Arrestvollzug. Des Weiteren ist zu berücksichtigen, dass die Barauszahlungsfälle von Art. 16 Freizügigkeitsverordnung, in welchen es um die Auszahlung einer Altersleistung geht, nur beschränkt in der Höhe einer Jahresrente pfändbar sind. Die von der Personalvorsorgeeinrichtung nach Eintritt eines Freizügigkeitsfalles entrichtete Barauszahlung einer Austrittsleistung ist hingegen unbeschränkt pfändbar. Gemäss Art. 5 Freizügigkeitsgesetz können Versicherte die Barauszahlung der Austrittsleistung verlangen, wenn sie die Schweiz endgültig verlassen (vorbehalten bleibt Artikel 25 f. Freizügigkeitsgesetz); sie eine selbständige Erwerbstätigkeit aufnehmen und der obligatorischen beruflichen Vorsorge nicht mehr unterstehen oder die Austrittsleistung weniger als ihr Jahresbeitrag beträgt.

Der Schuldner und ehemalige Angestellte von Herrn Müller hat bei der Vorsorgeeinrichtung ein Barauszahlungsbegehren gemäss Freizügigkeitsgesetz gestellt. Folglich sind diese Ansprüche fällig und können verarrestiert werden. Ein Arrestbegehren sollte nicht ohne Prüfung der Rechtslage gestellt werden, da der Gläubiger sowohl dem Schuldner als auch dem Dritten für den aus einem ungerechtfertigten Arrest entstandenen Schaden haftet. Schliesslich hat Herr Müller als Gläubiger innert 10 Tagen nach Zustellung der Arresturkunde die Betreuung oder Klage einzuleiten, ansonsten fällt der Arrest dahin. Angesichts der gemachten Ausführungen ist ein Gläubiger gut beraten, wenn er vor Einleitung des Arrestbegehrens zur Beurteilung der Rechtslage im konkreten Fall eine Fachperson beizieht.



Rechtsanwalt
Matthias Hotz,
Frauenfeld,
Rechtskonsulent
des TGV

www.bhz-law.ch

Über unsere Geschäftsstelle des Thurgauer Gewerbeverbandes (TGV) können alle Mitglieder eine unentgeltliche erste telefonische Rechtsauskunft erhalten.

Schreiner wollen Bildung fördern

Generalversammlung in Weinfelden – Grosses Bildungspotenzial nutzen

art. Die Schreiner, aber auch die Schweiz ganz allgemein, habe keinen Grund zum Klagen – dank innovativer Schulen, Erfindergeist und gut ausgebildeter Ausländer. Dies erklärte der Präsident des «Verbands Schreiner Thurgau», Hanspeter Meier an der Generalversammlung.

Vor 50 Stimmberechtigten brachte Hanspeter Meier im Weinfelder «Trauben» kein Verständnis auf für jene Politiker, die einfach an alten Strategien wie Schwarzgeld und Steuerflucht festhalten wollten.

«Gut ausgebildete Ausländer»

Vielmehr täten alle gut daran, das enorme, positive Potential der Schweizer Volksschule, der Berufsschulen und Universitäten nachhaltig zu nutzen. «Wenn die Schweiz eine Firma wäre, und sich überlegen müsste, was sie wirklich gut kann, dann wäre es, Menschen auszubilden und sie dazu zu führen, weltmarktfähige, schlaue Produkte zu entwickeln und zu verkaufen», so Meier. Denn in dieser «Disziplin» gehöre die Schweiz zu den Allerbesten – weswegen auch die Angstmacherei vor der Ein-

wanderung verfehlt sei: «Anstatt darauf anzustossen und sich zu freuen, begleitet uns eine Angst über die gut ausgebildeten Ausländer, die zu uns kommen und uns helfen, diese Spitzenposition zu verteidigen.»

Vorbildliche Thurgauer

Gerade der «Verband Schreiner Thurgau» ging in Sachen (Aus-)Bildung im letzten Jahr mit gutem Beispiel voran. Von den 55 im Sommer 2011 zur Lehrabschlussprüfung angetretenen Schreinerlernenden sowie 21 Schreinerpraktikern bestanden 75. Gegenwärtig sind im ersten Lehrjahr 62, im zweiten 57 und im dritten 63 Lernende in Ausbildung; hinzu kommen 14 Schreiner-Praktiker. Zur Lehrabschlussprüfung 2012 treten 51 Lernende und 16 Praktiker an.

Auch die zahlenmässig grosse Teilnahme der Thurgauer Schreiner am «Schreiner Happy Day» vom 12. Mai, welcher der «Verband Schweizer Schreiner und Möbelfabrikanten (VSSM)» anlässlich des aktuellen 125-Jahr-Jubiläums lancierte, «fand auf nationaler Ebene grosse Beachtung», freu-



Bild: Christof Lampart

Der Präsident der «Verband Schreiner Thurgau VSSM», Hanspeter Meier.

te sich Meier. Tatsächlich sind 46 von rund 280 Schreinereien, welche am «Schreiner Happy Day» schweizweit teilnehmen, aus dem Thurgau – also jede Sechste. Weitere erfolgreiche «Mosaiksteine» im Bestreben, Attraktivität und Image des Schreinerberufes weiter zu steigern, bildeten die Teilnahme an der 1. Berufsmesse Thurgau und der von 42 Lernenden genutzte Lehrlingswettbewerb «Schreiner Chance».

Thurgauer Schreiner machten viele «happy»

art. 46 Thurgauer Schreinereien nahmen am «Schreiner Happy Day» vom 12. Mai teil, der anlässlich des 125-Jahr-Jubiläums des «Verband Schweizer Schreiner und Möbelfabrikanten» begangen wurde. Der Andrang war riesig, Schreiner und Publikum gleichermaßen vom Anlass begeistert.

Dass 46 thurgauische Betriebe (von insgesamt 280 schweizweit!) am Tag teilnahmen, wertete Kantonal-Verbandspräsident Hanspeter Meier, Weinfelden, als «ein tolles Zeichen gelebter Solidarität, ungeachtet der Tatsache, dass wir im beruflichen Alltag direkte Konkurrenten sind.» Tatsächlich machten nicht nur viele mit – sondern auch die unterschiedlichsten Betriebe. Eines hatten jedoch alle Schreinereien am Samstag gemeinsam: einen grossen Publikumszuspruch und zwar von Anfang bis zum Ende. So konnte Christoph Hasler aus Tobel in seinem Sechs-Personenbetrieb ebenso einen regen Publikumszuspruch vermelden wie auch die Müllheimer Schreinerei Fehlmann, welche 25 Personen beschäftigt, und den Jubiläumstag dazu nutzte, um ihren



Bild: Christof Lampart

Der «Schreiner Happy Day» war auch für Kinder eine Attraktion.

modernen, soeben fertig gewordenen Neubau der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Was durchs Band gleich ausfiel, war die Erfolgsbewertung des Anlasses. Schreinermeister Roland Nothhelfer aus Salenstein stellte nicht nur für die Kinder eine Hüpfburg auf, sondern war selbst ganz euphorisiert. «Ich würde sofort wieder mitmachen, wenn wir wieder einmal so einen Anlass hätten», sagte er. Und auch aus den Mündern von Schreinermeistern wie Christoph Hasler (Tobel), Daniel Schlauri (Ermatin-

gen), Hanspeter Meier (Weinfelden), Urs Koch (Sommeri), Heinz Fehlmann (Müllheim) und Richard Eugster (Hörhausen) bekam man die gleiche, ungeteilte Zustimmung zu hören.

Dies beeindruckte auch sichtlich den Direktor des VSSM Schweiz, Daniel Borner, der diesen Tag zum grossen Teil im Thurgau verbrachte – und

somit seine besondere Wertschätzung gegenüber dem einheimischen Schreiner-gewerbe zum Ausdruck brachte. «Wer es nutzt, dem nützt es. Diese Maxime haben sich die thurgauischen Schreiner nicht erst seit heute auf die Fahne geschrieben. Das hier vorgelebte Engagement, und zwar nicht nur an diesem Jubiläumstag, sondern auch was die Nachwuchsförderung und die Berufsbildung betrifft, kann ich durchaus als vorbildlich bezeichnen», lobte Borner freudig.

Wie KMU Energiekosten senken können

Energie-Prozess-Optimierung verspricht grosses Potenzial – Systematische Erfolgskontrolle

In vielen KMU ist noch unentdecktes Energiesparpotenzial vorhanden. Die sogenannte Energie-Prozess-Optimierung hilft, die Sparmöglichkeiten zu erkennen und Massnahmen umzusetzen. Sie machen sich meist innerhalb weniger Jahre bezahlt.

Im vergangenen Jahr hat die Politik energiepolitische Weichenstellungen vorgenommen. Die Energiestrategie 2050 setzt vor allem auf eine Verbesserung des Energieeinsatzes, der Energieeffizienz. Sie soll, neben weiteren Massnahmen wie beispielsweise dem Ausbau der Wasserkraft und der neuen erneuerbaren Energien, die Energiewende unterstützen.

Rasche Resultate

«Im Energieverbrauch von KMU liegen nach wie vor grosse unentdeckte Spar- und Optimierungspotenziale und damit nicht genutzte Wettbewerbsvorteile», weiss Andy Koch, Geschäftsführer des Kompetenz-Zentrums Erneuerbare Energie-Systeme Thurgau (KEEST). Die Erfahrung zahlreicher KMU zeigt, dass die Energiekosten durch Sofortmassnahmen durchschnittlichen um 40000 bis 50000 Franken pro Jahr und Betrieb reduziert werden können.

Ein praktischer und unbürokratischer Weg, um diese Sparpotenziale zu nutzen,

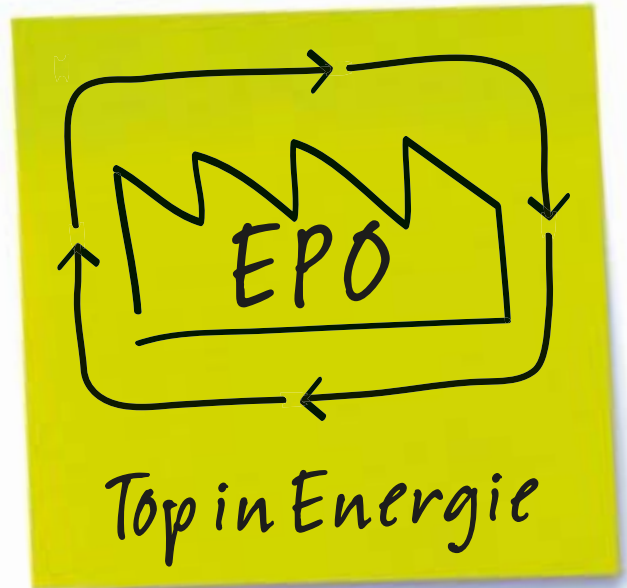
ist die sogenannte Energie-Prozess-Optimierung, kurz EPO. Das Vorgehen ist einfach: In einem ersten Schritt werden die Potenziale zur Steigerung der Betriebseffizienz identifiziert. Das ist der Energie-Check-up. In einem zweiten Schritt werden geeignete Effizienzmassnahmen definiert. Zuletzt werden diese im dritten Schritt umgesetzt und überwacht.

Erfolgskontrolle eingebaut

KMU erhalten mit der EPO einen umfassenden Überblick über den Energiehaushalt im Unternehmen und können so ihren Beitrag zur Energiewende leisten. Es sind also nicht nur Kostenvorteile, die damit erzielt werden. Eine EPO gibt auch die Gewissheit, dass die Haustechnik-Anlagen (Heizung, Elektro, Lüftung/Klima, Druckluft, Sanitär,

Kälte usw.) effizient eingesetzt werden und effektiv arbeiten.

Darüberhinaus wird bei der EPO eine Zielvereinbarung abgeschlossen. Der Energieverbrauch wird regelmässig überwacht. Eine Erfolgskontrolle ist damit integriert. Die EPO hilft so den KMU, ihren Zielpfad über Jahre zu verfolgen. Auf diese Weise ist der Erfolg dieses freiwilligen Effizienzprogramms systematisch sichergestellt. ■



EKT unterstützt KMU

Als kantonale Energieversorgerin unterstützt die EKT die Energieeffizienz in der Wirtschaft. Im Rahmen der grossangelegten Kampagne «clever strom sparen» fördert die EKT auch die Energie-Prozess-Optimierung (EPO) in KMU. Ein eigenes Förderprogramm richtet sich an Unternehmen mit einem jährlichen Stromverbrauch von über 100000 kWh.

Von der Initialisierung bis zum ersten Energiebericht dauert ein EPO rund vier Monate. Die Kosten werden individuell kalkuliert. Massgebend sind der Stromverbrauch pro Jahr, die Bruttogeschossfläche und der Arbeitsaufwand. Zum Auftakt erhält das Unternehmen eine Offerte von KEEST. Die EKT trägt 60 Prozent dieser offerierten Kosten.

www.clever-strom-sparen.ch

CLEVER-STROM-SPAREN.CH

Thurgauer Naturstrom: regional und günstig

Unternehmen, die bewusst auf eine umweltfreundliche Energieproduktion setzen, steht Thurgauer Naturstrom zur Verfügung. Die EKT Energie AG bietet mit «naturstrom business kva» und «naturstrom business aqua» zwei Varianten an. Sie sind mit Aufpreisen von 0,95 Rappen beziehungsweise von 1,3 Rappen pro Kilowattstunde durchaus wettbewerbsfähig und bieten echten ökologischen Mehrwert. Produziert wird der Strom in Kleinwasserkraftwerken, im Kehrlichtheizkraftwerk und in Solaranlagen.

Thurgauer Naturstrom beziehen bereits die Thurgauer Kantonalbank, die Mobiliar, die ISA bodywear, die Öpfelfarm, die Stadt Bischofszell, die Bamix ESGE AG, die Lehmann Holzofenbeck AG, die Quellgebiet AG, die Sonderegger Druck AG, die Hartmann AG, der Beck Mächler sowie die BRAWA Holzbau AG.

www.thurgauer-naturstrom.ch

thurgauer
naturstrom

Effizienz für Kunststoffprofile

Die K-Profile AG in Bischofszell ist mit 20 Mitarbeitenden ein typischer KMU-Betrieb und produziert Kunststoffprofile verschiedenster Art. Das Unternehmen achtet bewusst auf den effizienten Einsatz von Rohstoffen und Energie. Das Materialrecycling und die Abwärmenutzung wurden deshalb gezielt vorangetrieben.

«Energie ist für uns ein wichtiger Kostenfaktor», erklärt Firmeninhaber Walter Keller seine Motivation, von der Aktion für die Energie-Prozess-Optimierung zu profitieren. Bei der Grobanalyse wurden erste Handlungsfelder identifiziert, so beim Licht, bei der Pressluftherzeugung und bei der Abwärmenutzung.

Demnächst wird das Unternehmen zusammen mit dem Energieberater die Optimierungspotenziale im Detail analysieren und konkrete Massnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz festlegen. Daraus folgt ein Investitionsprogramm, das mithelfen soll, Energie und CO₂ einzusparen. Walter Keller ist zuversichtlich, damit spürbare Fortschritte zu erzielen, die sich betriebswirtschaftlich rechnen werden.

www.k-profile.com



Walter Keller,
Geschäftsführer/
Technik, K-Profile AG.

EKT-Programm schafft Gesamtsicht

Die Bioforce AG entwickelt und produziert seit 1963 pflanzliche Arzneimittel, Nahrungsmittel und Nahrungsergänzungsmittel aus Frischpflanzen und vertreibt sie international. «Einem Unternehmen, das Naturprodukte herstellt, steht es gut an, sich mit Umwelt- und Energiefragen zu beschäftigen», erklärt Rudolf Steiner, Leiter Produktion am Standort Roggwil.

Die Bioforce AG investiert bereits seit Jahren in die Gebäude und in neue erneuerbare Energien. Doch mit der Energie-Prozess-Optimierung werden die einzelnen Massnahmen jetzt in eine Gesamtsicht überführt, bestätigt Rudolf Steiner. «Das EKT-Programm ist eine gute Unterstützung und hilft, die Energieeffizienz konzeptionell aufzuarbeiten».

Durch den Energiecheck hat die Bioforce bereits erste Handlungsfelder definiert. Effizienzgewinne verspricht eine Entflechtung der Heizsysteme der verschiedenen Gebäude. Überprüft werden ein Wechsel von der zentralen zur dezentralen Wärmeversorgung sowie eine Erneuerung der Leuchtmittel. «Das EPO-Programm der EKT ist eine tolle Sache», ist Steiner zuversichtlich.

www.bioforce.ch



Rudolf Steiner,
Leiter Produktion,
Bioforce AG.

EKT-Förderbeitrag sichern und Betriebskosten einsparen



Thurgauer Unternehmen mit einem Stromverbrauch von über 100 000 kWh pro Jahr können jetzt vom Förderprogramm «Energie-Prozess-Optimierung» profitieren. Reservieren Sie sich jetzt einen Förderbeitrag unter www.clever-strom-sparen.ch. **Die Anzahl der Förderbeiträge ist limitiert!**

CLEVER-STROM-SPAREN.CH

EINE SENSIBILISIERUNGS-KAMPAGNE DER **ekt**
energie thurgau

RECHTSECKE DES THURGAUISCHEN ANWALTVERBANDES

Erwerb und Verkauf von Stockwerkeigentum



Rolf Bickel
Lindtlaw
Anwaltskanzlei

Eigentumswohnungen erleben in der Schweiz – nicht zuletzt dank der tiefen Hypothekarzinsen – einen regelrechten Boom. Nachfolgend soll aufgezeigt werden, was beim Erwerb oder beim Verkauf von sogenanntem Stockwerkeigentum zu berücksichtigen ist.

Begriff Stockwerkeigentum

Das Stockwerkeigentum ist eine Sonderform des Miteigentums. Mit dem Kauf einer Wohnung im Stockwerkeigentum erwirbt der Käufer einen Anteil am Grundstück sowie am gesamten Gebäude und erhält gleichzeitig das Sonderrecht, bestimmte Teile eines Gebäudes ausschliesslich zu benutzen und innen auszubauen. Zu diesen Teilen gehören in sich geschlossene Wohnungen mit eigenem Zugang, aber auch Nebenräume wie Keller oder Estrich. Das Stockwerkeigentum wird mit einer Quote im Grundbuch eingetragen.

Freie Verfügbarkeit

Der Stockwerkeigentümer kann über seinen Anteil (und nur über diesen) frei verfügen. Den anderen Stockwerkeigentümern steht von Gesetzes wegen kein Vorkaufsrecht zu. Ein Vorkaufsrecht kann jedoch im Be-

gründungsakt oder vertraglich vereinbart und im Grundbuch vorgemerkt werden. Ferner kann der Stockwerkeigentümergeinschaft im Begründungsakt oder durch spätere Vereinbarung ein Einspracherecht eingeräumt werden.

Umfang der Veräusserung

Bei einem Erwerb oder einem Verkauf ist darauf zu achten, dass im Kaufvertrag der Umfang des zu übertragenden Objekts genau umschrieben ist. Ein Käufer sollte sich zudem einen Blick über die jährlichen finanziellen Leistungen an die Kosten des gemeinschaftlichen Eigentums verschaffen. Dazu gehören Gebühren, Kosten für den laufenden Unterhalt, Versicherungsprämien und Einlagen in den Erneuerungsfonds. Obwohl ein Erneuerungsfonds vom Gesetz nicht vorgeschrieben ist, ist ein solcher Fonds zwar häufig vorhanden, jedoch meist zu schwach dotiert, um auch grössere Sanierungen zu finanzieren. Zudem gilt es zu beachten, dass der Veräusserer keinen Anspruch auf Rückerstattung seiner in den Erneuerungsfonds einbezahlten Beiträge hat. Will der Veräusserer diese Beiträge vom Erwerber erstattet haben, ist eine entsprechende Klausel im Kaufvertrag aufzunehmen. Der Erwerber hat seinerseits darauf zu achten, dass der Verkäufer seine Beiträge an die Stockwerkeigentümergeinschaft bezahlt hat. Da die Gemeinschaft für ausstehende Beiträge den Anspruch auf Errichtung eines Pfandrechts hat, könnte es sonst nachträglich zu «bösen» Überraschungen kommen.

Formvorschriften

Übertragungen von Stockwerkeigentums-

anteilen bedürfen wie alle Grundstücksübertragungen zu ihrer Gültigkeit der öffentlichen Beurkundung. Üblicherweise unterbreitet der Verkäufer dem Kaufinteressenten einen Entwurf des Kaufvertrags.

Bedeutung des Reglements für den Käufer

Der Erwerber tritt grundsätzlich in die Rechtsstellung des Veräusserers ein. Die von den Miteigentümern vereinbarte Nutzungs- und Verwaltungsordnung und die von ihnen gefassten Verwaltungsbeschlüsse sind für die Rechtsnachfolger eines Stockwerkeigentümers verbindlich.

Genauere Prüfung erforderlich

Mit dem Erwerb von Stockwerkeigentum bindet der Käufer in der Regel einen beträchtlichen Teil seiner finanziellen Mittel an ein Objekt. Gleichzeitig ist er bis zu einem gewissen Grad dem Einfluss der anderen Eigentümer ausgesetzt, da Beschlussfassungen mit Mehrheitsentscheiden erfolgen und der Käufer insofern mit finanziellen Folgen konfrontiert werden kann. Aus diesem Grund sollte der Erwerber das Objekt als solches und die Rahmenbedingungen wie Reglement, Protokolle vergangener Versammlungen, Wertquotenberechnung und die Verwaltung und schliesslich auch den Kaufvertragsentwurf einer gründlichen Prüfung unterziehen.

Der Käufer erhält dadurch einen Einblick in die rechtlichen und/oder finanziell relevanten Bedingungen wie auch in die Verhältnisse unter den Stockwerkeigentümern. Es kann von Vorteil sein, für diese Prüfung anwaltliche Unterstützung beizuziehen.



TGshop feiert 100 Jahre



Jahresversammlung mit prominenten Gästen – Jubiläumsaktion in Vorbereitung

msi. TGshop, der Verband der Thurgauer Fachgeschäfte, hat am 9. Juni in Romanshorn seine 100. Jahresversammlung ausgerichtet. Mit fantasievollen Produkten wollen die Geschäfte im September auf sich aufmerksam machen.

Sein 100jähriges Bestehen beging der Verband in würdigem Rahmen bei einer Schifffahrt auf dem Bodensee. Präsident Matthias Hotz durfte viel Prominenz begrüßen, darunter Regierungsrat Kaspar Schläpfer, die Ständeräte Brigitte Häberli und Roland Eberle sowie die Nationalräte Markus Hausammann und Christian Lohr.

Seitens des Gewerbes waren Max Buholzer, geschäftsführender Vizepräsident des Schweizer Detaillistenverbandes, und Hans Pfäffli, Geschäftsführer der Genossenschaft Pro-Bon, anwesend. Tony Müller, Vorstandsmitglied des Thurgauer Gewerbeverbands, überbrachte dem Präsidenten eine Jubiläumsurkunde.

Bewegtes Verbandsleben

Matthias Hotz erinnerte an die Ursprünge des Verbands, der am 17. Januar 1912 gegründet worden war. Schon damals seien die Fachgeschäfte von der Einsicht geleitet worden, «dass der kaufmännische Mittelstand nicht länger zusehen dürfe, wie Konsumvereine, Warenhäuser etc. seine Existenz mehr und mehr zu untergraben drohen», zitierte Hotz aus dem Gründungsprotokoll.

Dieser Gefahr könne nur begegnet werden durch engen Zusammenschluss der Bedrohten und zweckmässige Gegenmittel, namentlich auf lokalem Gebiet. Ein bewegtes Leben habe der heute 100jährige Verband hinter sich. Er sei zunächst stark geworden und 1958 auf 860 Geschäfte angewachsen. Diese Zahl habe sich bis heute auf rund 300 Mitglieder verringert. Sie beschäftigten aktuell über 1000 Mitarbeitende sowie viele Lernende und seien in acht Sektionen organisiert.



Das Ausflugsschiff wurde von einem Verbandsmitglied geschmückt.



Hans Pfäffli und Max Buholzer feierten mit Matthias Hotz (mitte) den 100. Geburtstag der Thurgauer Detaillisten.

Bereits 7455 Geschenkkarten

Schwerpunkte im vergangenen Verbandsjahr waren unter anderem eine kurzfristige Werbeaktion vor dem Hintergrund der Frankenstärke. Für das laufende Jubiläumsjahr plant TGshop eine besondere Aktion. Die Fachgeschäfte wollen fantasievolle Produkte kreieren und damit im September auf sich aufmerksam machen. Das traditionelle Herbstmeeting wird im Zeichen der Fortbildung stehen.

Mit der Thurgauer Geschenkkarte geht es weiter aufwärts. 7455 Karten mit 168'000 Franken sind im Umlauf. Seit der Lancierung der Karte im November 2009 seien immerhin schon gegen 500'000 Franken umgesetzt worden, sagte Hotz.



Tony Müller (rechts) übergab dem Präsidenten namens des Thurgauer Gewerbeverbands eine Jubiläumsurkunde.

Zweistellige Umsatzeinbrüche

Seit einem Jahr kämpfen die Thurgauer Fachgeschäfte mit nachteiligen Währungsverhältnissen. Es waren Hilferufe, die die Geschäftsleitung des TGshop entgegennehmen musste. Viele Ladengeschäfte stellten kantonsweit Umsatzeinbrüche fest. Brennpunkt war die Region Kreuzlingen, aber auch aus den Regionen Romanshorn und Weinfelden gingen Meldungen über erhebliche Verluste ein. Es waren je nach Branche Einbrüche um 15 bis 20 Prozent zu verkräften, erklärt Ralph Schär, scheidendes Vorstandsmitglied aus Kreuzlingen und Inhaber von vier Schuhfachgeschäften.

Appelle an Konsumenten, in der Schweiz einzukaufen, wurden rasch erlassen. Als wichtige Massnahme nannte Schär Verhandlungen mit Lieferanten. Es gehe vor allem darum, gleich lange Spiesse mit ausländischen Mitbewerbern zu erhalten. Viele Textil- und Schuhfachgeschäfte müssten hart darum kämpfen. In dieser Sache wurde viel erreicht, das Preisniveau konnte laut Schär schon deutlich angeglichen werden.

Der Detailhandel befinde sich nach wie vor in einer schwierigen Phase. «Wir hoffen auf eine Stabilisierung», so Schär. Würden die Umsatz- und Margeneinbussen weiter voranschreiten, dann gehe es ans Eingemachte. «Wir kämpfen weiter und suchen in unternehmerischer Verantwortung nach Lösungen». Aushilfskräfte mussten teilweise schon reduziert werden, doch Entlassungen wolle man vermeiden.

Erste Hilfe für KMU

Adlatus, die Vereinigung von ehemaligen Kaderleuten und Unternehmern, bringt die notwendige theoretische und praktische Erfahrung mit. Auch Unternehmer brauchen manchmal einen guten Rat, aber guter Rat ist meistens teuer. Das muss nicht sein. Bei adlatus ist der gute Rat günstig zu haben.

Kürzlich bat ein Landschaftsgärtner um Unterstützung, weil er einfach nicht aus den roten Zahlen herauskam. Der seriöse Gartenfachmann leistete offensichtlich sehr gute Arbeit. Qualität lag ihm am Herzen und er wollte stolz sein auf seine Leistungen. Entsprechend hatte er auch viel in Qualität investiert.

Er teilte glaubhaft mit, dass er sich von morgens bis abends bemühe und arbeite, aber die Kosten offensichtlich zu hoch seien. Eine kurze Analyse zeigte bald, dass seine Qualitätsarbeit einmalig ist. Zwei Möglichkeiten boten sich an: Konzentration auf das entsprechende Kundensegment, das bereit ist, für Qualitätsarbeit auch den Preis zu bezahlen, oder Reduktion der Qualität auf das Niveau der Konkurrenz. Jedenfalls konnte der Adlat dem Unternehmer den richtigen Weg zeigen. Inzwischen schreibt der Betrieb gefällige schwarze Zahlen.



Adlatus als lohnende Alternative

Auch ein Unternehmer weiss nicht immer alles, und es ist sicher ab und zu sinnvoll, sich eine externe und neutrale Meinung einzuholen. Auch Grossbetriebe lassen sich bekanntlich immer wieder von neutralen und professionellen Beratungsunternehmen Lösungen aufzeigen für anstehende Probleme. Diese Beratungen sind allerdings meist recht teuer, und für KMU in der Regel auch übertrieben. Deshalb zeigt sich im Rahmen von adlatus

eine lohnende Alternative, welche einerseits viel Knowhow zu moderaten Preisen bietet.

Die Vereinigung von Adlatus ist eine Erfolgsstory. Adlatus darf in diesem Jahr ihr 30jähriges Bestehen feiern. Sie hat sich aus einfachsten Strukturen zu einem schweizweiten Beratungsunternehmen mit rund 350 Mitgliedern entwickelt. Adlatus wurde 1982 ins Leben gerufen und versteht sich als Wissensvermittler. Damals war es die Motivation von älteren, aber äusserst kompetenten Führungskräften, ein Netzwerk zu schaffen, das den KMU zu bezahlbaren Bedingungen wirksame Unterstützung in unterschiedlichsten Bereichen anbieten kann.

Schnell verfügbare Einsatztruppe

Heute ist dieser Ansatz aktueller denn je: Kostendruck, dünne Führungsebenen, fehlende Fachkräfte, neue Herausforderungen, anspruchsvolle Personalfragen, schwierige Bankverbindungen, Probleme mit Steuerbehörden und ungelöste Nachfolgeprobleme sind nicht weniger geworden.

Adlatus versteht sich nicht als Mitbewerber von Beratern, Stellenvermittlern oder Treuhändern, sie nehmen auch Niemandem die Arbeit weg. Adlatus ist vielmehr eine schnell verfügbare Einsatztruppe für kurzfristige Herausforderungen. Die Adlatus arbeiten teilweise auch sehr erfolgreich mit vorgenannten Personen zusammen.

**Kontakt: Eva Ehrat: Tel. 052 747 10 61,
e-mail: eva.ehrat@gmx.ch
www.adlatus.ch, www.adlatus-ostschweiz.ch**

M Ö B E L
TINO
WOHNDESIGN

Lichtkonzept, Farbkonzept
und Innenarchitektur

Zürcherstrasse 305, 8500 Frauenfeld, Tel. 052/722 33 60, www.moebeltino.ch

Rasche Hilfe seit 30 Jahren

Adlatus ist eine lose Vereinigung von erfahrenen Führungskräften unterschiedlicher Branchenherkunft, organisiert in elf regionalen Teams. Ein rigoroses Auswahlverfahren der Mitglieder und hochwertige einheitliche Führungs- und Arbeitsinstrumente kennzeichnen Adlatus Schweiz. Im Bedarfsfall werden Adlatus Schweiz oder die regionale Organisation via Internet oder Telefon kontaktiert. Die Regionalleiter können Aufgaben meist unmittelbar einem Adlatus ihres Teams zuordnen, und diese werden – oft innerhalb von Stunden – mobilisiert. Sie kontaktieren den Kunden und vereinbaren ein erstes unverbindliches und kostenloses Gespräch, um die Aufgabe zu verstehen und mögliche Lösungsansätze sowie das allfällige weitere Vorgehen zu besprechen. In den letzten 30 Jahren hat Adlatus Schweiz zahlreiche KMU unterstützt, zu anstehenden Problemen Lösungen entwickelt und so zu ihrem Wohlergehen beigetragen. Dies möchten sie auch in den nächsten Jahren tun.

30 Jahre **adlatus**
Netzwerk von Erfahrung und Kompetenz

Ein Gewerbezentrum rund ums Auto

Romanshorn: «autobau Factory» ist gut unterwegs – Breites Spektrum von Dienstleistungen

msi. Ein gutes Jahr nach der Eröffnung sind die Gewerbeflächen der «autobau Factory» in Romanshorn voll belegt. Zehn Betriebe, darunter auch Jungunternehmen, haben ihre Werkstätten und Verkaufsräume eingerichtet. Die 82 klimatisierten Autoeinstellplätze sind derzeit restlos vermietet.

Vor drei Jahren hat der Thurgauer Unternehmer Fredy Lienhard im ehemaligen Tanklager der Eidgenössischen Alkoholverwaltung eine automobilen Erlebniswelt geschaffen. Sie zählt zu den attraktivsten öffentlich zugänglichen Autosammlungen in der Region und darüber hinaus. 2011 folgte eine zweite Etappe in der Entwicklung des grossen Geländes: Mit der «autobau Factory» wurde ein Gewerbezentrum gebaut, das kommerziell betrieben wird und die benachbarte Erlebniswelt sinnvoll ergänzt.

Fredy Lienhard unterstreicht: «Die Factory bietet Autospezialisten eine Erfolgchance. Dadurch entstehen neue Arbeitsplätze in der Region. Auf der anderen Seite haben die Liebhaber von spezielleren Autos die Möglichkeit, diese im optimalen Umfeld unterzubringen. Daraus wird sich eine besondere automotiv Szene als weitere Attraktion des autobaus entwickeln.»

Alle Flächen vermietet

Das Gewerbezentrum, das unter dem Namen «autobau Factory» vor einem Jahr eröffnet wurde, ist gut unterwegs. Alle Gewerbeflächen sind vermietet, und auch die 82 Tiefgaragenplätze sind zur Zeit ausgebucht. «Ich bin sehr stolz, dass wir mit der autobau Factory offensichtlich ein Marktbedürfnis getroffen haben», freut sich Urs Brüscheiler, Bau- und Immobilienmanager von Fredy Lienhard.

In direkter Nachbarschaft zur «autobau»-Erlebniswelt wurde laut Brüscheiler ein Konzept realisiert, das für die Schweiz neu-

artig ist. Angesiedelt wurden Werkstätten und Verkaufsgeschäfte, die alle Bedürfnisse rund ums Auto anbieten, von Service und Reparaturen über Carrossierarbeiten, Autopflege und Autosound bis zur Oldtimervermietung und zum Modellautoshop.

Mieter werben gemeinsam

Die Betriebe hätten sich schon gut aufeinander eingespielt, weiss Urs Brüscheiler. Der breite Mix der Dienstleistungen ergänze sich, und oft könnten die Gewerbeunternehmen gegenseitig Kunden vermitteln. Darüberhinaus wurde ein Marketingfonds geüfnet, um werbeseitig die

Kräfte zu bündeln. Dazu gehören Anlässe wie die PS-Party oder sogenannte «Evening Rides mit Dinner» für die Liebhaber klassischer Autos.

Mehr Infos unter www.autobau-factory.ch



Bild: Martin Sinzig

Automobiles Gewerbezentrum: Bau- und Immobilienmanager Urs Brüscheiler unterhält sich mit Stephan Peterer, einem der Mieter der «autobau Factory».

STUTZ Überall in der OSTSCHWEIZ

Eine sichere Partnerschaft auf dem Bau

www.stutzag.ch

Energie aus Wasser und Sonne

Die «autobau Factory» braucht für Heizung und Kühlung keinen Strom vom Netz, sie ist in diesem Bereich Selbstversorgerin, die nötige Energie dafür bezieht sie aus dem Abwasser der ARA Romanshorn. Daneben wandelt die Fotovoltaikanlage auf dem Gebäudedach Sonnenlicht in Strom um, der nicht nur mithilft, die Wärmepumpen zu versorgen und den Bedarf im Gebäude zu decken, sondern mit dem auch die autobau-Solartankstelle für Elektrofahrzeuge gespeist wird. Das Factory-Gebäude gilt dank dieses fortschrittlichen Konzepts sowie der energiebewussten Bauweise als erster Industriebau mit gemischter Nutzung im Kanton Thurgau, der das Minergie-Label tragen darf.

Social Medias im Fokus

In Gossau vernetzten sich die Ostschweizer Gipserunternehmer

Alle sprechen von den Social Medias und davon, dass man spätestens jetzt auf den Zug aufspringen sollte. Am elften Forum Ausbau und Fassade am 17. April 2012 in Gossau erfuhren Gipserunternehmer, wie sich soziale Netzwerke anfühlen – nicht virtuell etwa, sondern real.

Das Forum Ausbau und Fassade ist eine etablierte Dialogplattform für Gipserunternehmer, Planer und Architekten sowie für die Putz- und Trockenbauindustrie. Jahr für Jahr konfrontiert es seine Teilnehmer und Teilnehmerinnen mit brennenden Fragen aus dem Gewerbe. Dabei begehen die Veranstalter auch formal mutige Wege. Dieses Jahr machten sie Facebook, Twitter, Xing und Co. physisch erlebbar.

Vernetze sich wer kann

«Wer ist Mitglied des Gipserunternehmer-Verbandes der Ostschweiz?» fragte Moderator Wolfgang Himmel. Oder: «Wer ist Besitzer eines Smartphones?» Und schon bewegten sich grössere und kleinere Gruppen von Teilnehmern, zum Teil natürlich die gleichen Personen in verschiedenen Gruppen, im Fürstenlandsaal hin und her.

Auf dem Rücken trugen sie beschriftete Kartonwolken mit Angaben zur eigenen Person. Da stand zu lesen, wie einer heisst, wofür er sich interessiert, was er macht. Leicht kamen auf diese Weise Gespräche über Trockenbau und Aussenwärmedämmung zu Stande, aber auch über Kochen, Handballspielen und Wandern. Die Vestons der meisten Teilnehmenden sahen aus wie die mit Auszeichnungen übersäten Kittel von Kriegsveteranen. Auch das hatte seinen Grund. Mit wem man gesprochen hatte, den nahm man in der Sprache von Facebook in den Kreis

seiner «Freunde» auf, indem man ihm einen Kleber mit seinem Namen verpasste.

Die Stände der Zulieferindustrie mussten sich darüber hinaus eine Bewertung gefallen lassen. Kommentare zu den Ständen konnte man auf weissen Plakaten platzieren, ein «Smiley» zum Zeichen der Anerkennung setzen, sich auch kritisch äusseren, auf alle Fälle den Forumsteilnehmern und auch den Veranstaltern seine Meinung kundtun. So funktioniert Facebook, und dies begriffen auch Forumsteilnehmer, die sich bis dato erfolgreich gegen die virtuelle Vernetzung gewehrt haben.

Facebook oder Mund-zu-Mund-Propaganda?

«Muss man mitmachen?» war denn auch eine logische Frage an den lebhaften Referenten Nils Hafner, Professor an der Hochschule Luzern, Fachmann für profitable Kundenbeziehungen. «Man muss nicht», sagte er. Aber er machte deutlich, dass der Kaufentscheid durch positive Empfehlungen weit mehr beeinflusst werde als durch Werbung. Der Unterschied von Facebook zur althergebrachten Mund-zu-Mund-Propaganda ist die Reichweite der Empfehlung.

Positive Rückmeldungen auf erbrachte unternehmerische Leistungen würden rasch von einer grossen Benutzergemeinde gelesen und sind, weil von Kunden ins Netz gestellt, glaubhaft. Ein Kunde, dem man Wertschätzung entgegengebracht hätte, den man, wie der Fachmann es euphorisch ausdrückte, «glücklich» gemacht hätte, sei gerne bereit, dieses Erleben mit potenziellen Neukunden zu teilen.

Fachlich anregend

Natürlich macht kein einziger Gipserunternehmer nur Geschäfte mit seiner Facebook-Präsenz. Eine gehörige Portion Fachkompetenz gehört auch dazu. Sehr fachlich und ernst ging es in zwei Diskussionsplattformen zu den Themen «Wärmedämmung» und «Trockenbau» zu und her. Sie gaben den Teilnehmenden die Möglichkeit, die eigene Position zu diesen für das Gipsergewerbe zu-



Expertenrunde zum Thema Aussenwärmedämmung.

kunftsträchtigen Themen zu schärfen.

Das Thema Wärmedämmung ist durch die aktuelle energiepolitische Diskussion in der Schweiz schon in weiten Kreisen der Bevölkerung angekommen. Anders der Trockenbau, dessen Möglichkeiten vielen Planern und Bauherren noch nicht bekannt sind. Der Schweizer sei halt traditionsbewusst und halte in der Bauweise gerne an bewährten Methoden fest, hiess es. Das widerspiegeln sich auch statistisch. Während in den USA über 10 m² Gipsplatten pro Person und Jahr, in Skandinavien 8 m² und im europäischen Umland 3 bis 4 m² verbaut würden, seien es in der Schweiz im Moment erst 1,7.

Eine Entwicklung Richtung 3 m² sahen die Diskussionsteilnehmer für den Trockenbau, der mit seiner Flexibilität ganz den heutigen Bedürfnissen der Immobilienbenutzer entspreche, als realistisch an. Walter Schläpfer, Bereichsleiter Technik Gipser beim Schweizerischen Maler- und Gipserunternehmer-Verband SMGV, wies darauf hin, dass diese Entwicklung eine grosse Chance für die Gipserbranche bedeute. Die vor Kurzem erfolgte Verschmelzung von Verputz- und Trockenbauarbeiten in den neuen Normen SIA 242 und SIA 118/242 setze gegenüber dem Markt ein klares Signal. Gipser würden sich nicht nur für den klassischen Nassputz, sondern auch als Trockenbauer empfehlen. Kein Zweifel liess die Runde daran, dass der Ausbildungsbedarf im Trockenbau nach wie vor gross sei.

Abgerundet wurde die Veranstaltung durch Dr. Daniel Models provokative und unkonventionelle Ansichten zu den Aufgaben des Staates, der Wirtschaft und der Gesellschaft. In seinem Vortrag mit dem Untertitel «Das Denkvermögen als Antwort auf die Orientierungslosigkeit der Gegenwart» übte er harsche Kritik am aus seiner Sicht übergriffigen Staat.

Text und Bilder: Robert Helmy

In Mauren TG **2500 m²**
Büro- und Gewerbefläche

Bezug ab Anfangs 2013

Telefon 071 634 60 40
 oscar@pfister-mauren.ch

Pfister
 Stahl- und Metallbau

Erfolgreiche Landschaftsgärtner

Thurgauer Team gewinnt Ostschweizer Meisterschaft in Chur

pd. In der Churer Innenstadt fand im Frühjahr die Regionalmeisterschaft der Landschaftsgärtner der Ostschweizer Kantone statt. Kevin Häuptli, Frittschen, und Adrian Schneider, Bissegg, erreichten den Spitzenrang.

Für die Zweiertteams galt es, auf einem Platz von neun Quadratmetern in vorgegebener Zeit einen Garten nach Plan zu bauen und zu gestalten. Dies umfasste mit Naturstein einen Weg zu pflastern, einen Kubus zu bauen, aus Lärchenholz einen Holzrost mit Unterkonstruktion zu schreineren, Rollrasen zu verlegen und die Anlage nach eigenem Ermessen mit Stauden und Sommerflor zu bepflanzen.

Die Teilnehmer wurden aufgrund ihrer Leistungen in den überbetrieblichen Kursen aus Lehrabgängern ausgewählt. Den Sieg errang das Thurgauer Team mit Kevin Häuptli, Frittschen, und Adrian Schneider, Bissegg. Sie qualifizierten sich für die Schweizer Meisterschaft, die am 27. und 28. Juni, im Rahmen der ÖGA, im Kanton Bern ausgetragen wird. Dort wiederum qualifiziert sich das beste Team für die World Skills Leipzig 2013, der internationalen Berufsweltmeisterschaft. ■



Das siegreiche Thurgauer Team an der Arbeit: Adrian Schneider, Bissegg, (links) und Kevin Häuptli, Frittschen.

Bild: Juucha Casaulta

Täglich im Einsatz für Sie!

Effizienz, Belastbarkeit, Durchhalte-wille, Einsatzbereitschaft, Produktivität, dies hört sich an wie die Vorgaben für einen neuen James Bond Darsteller, sind aber die Schlagwörter die Ford in Zusammenhang mit seiner Nutzfahrzeugflotte von seinen Produkten verspricht.

Der Alltag im Gewerbe braucht Fahrzeuge welche bezahlbar und mit oben erwähnten Attributen ausgestattet sind. Ford Nutzfahrzeuge helfen mit, dem Unternehmen ein erfolgreiches Tagesgeschäft zu ermöglichen. Der Spezialist für Ford Nutzfahrzeuge in Winterthur und Uster. Wir verfügen über ein eigenes Carrosserie Zentrum und sind damit bestens ausgestattet die Nutzfahrzeuge unserer Kunden zu optimieren und damit genau an die Bedürfnisse des Einsatzzweckes anzupassen.

Individuelle Innenausstattungen je nach Verwendung, individual Lackierungen in den gewünschten Firmenfarben oder auch



der Entwurf und die Herstellung von Beschriftungen für das Fahrzeug, gehören zum Know-how unserer Garagen. Unsere Kunden sind Gewerbetreibende die sich eine Komplettlösung wünschen“ sagt H.R. Müller, Verkaufsleiter für Nutzfahrzeuge.

„Der Kunde schätzt es sehr, dass wir in den allermeisten Fällen, dank unserem grossen Nutzfahrzeugglager, sofort liefern können und

er nicht lange auf sein Fahrzeug warten muss. Da wir sämtliche Ausstattungsarbeiten und Fahrzeugbelegungen für ihn übernehmen, kann er seine Zeit für produktive Arbeiten einsetzen und muss diese nicht endlos für einen Fahrzeugkauf aufwenden. Unsere Angebote sind knallhart kalkuliert und bieten beste Preis- Leistungsverhältnisse.“



Standorte:

Bütikofer Automobile AG

Frauenfelderstrasse 1
8404 Winterthur
Tel. 052 245 11 11



Garage Müliholz AG

Pfäffikerstrasse 38
8610 Uster
Tel. 043 444 23 23

Wechsel im Redaktionsteam

Seit 2005 zeichnete sich Martin Sinzig verantwortlich für den redaktionellen Teil des TGV-Aktuell. Seit über zwanzig Jahren führt er sein eigenes Büro als Journalist und Fachautor. Dadurch steht er als Unternehmer dem Gewerbe sehr nah und kennt die Sorgen und Nöte eines KMU aus eigener Erfahrung. So lag es ihm auch am Herzen, immer wieder Themen aufzubereiten, welche Klein- und Mittelbetriebe besonders beschäftigen. Damit trug er in all den Jahren wesentlich zur Attraktivität unserer Zeitschrift bei. Unser Redaktionsteam schätzte die angenehme und offene Zusammenarbeit in diesen Jahren.

Martin Sinzig hat nun eine geschäftliche Neuorientierung vorgenommen. Er konzentriert sich in Zukunft mehr auf Fachthemen und PR-Tätigkeiten in der Industrie. Insbesondere in den Bereichen Energie, Maschinenbau, Transport, Bau und Automobil. Dabei hat es ihm die Automobilindustrie be-

sonders angetan. 2011 veröffentlichte er eine Biographie über den Automobilbauer Louis Chevrolet. Zur Zeit arbeitet er an der englischen Version, welche vor allem in den USA vertrieben werden soll.

Aufgrund dieser Neuausrichtung und den Zusatztätigkeiten hat Martin Sinzig den Wunsch geäußert, seine Tätigkeit fürs TGV-Aktuell einzustellen. Wir bedauern dies umso mehr, als wir Martin Sinzig nebst seiner Arbeit auch als Person sehr schätzen. Mit seiner gewerbefreundlichen Einstellung hatte er beste Voraussetzungen als Journalist für unsere Zeitschrift.

Wir respektieren jedoch seinen Entscheid und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute und ab und zu auch etwas Zeit, sich seinem Hobby, den Chevy- und GMC-Autos zu widmen, pflegen und restaurieren und natürlich auch zu fahren.

Heinz Wendel, Geschäftsführer TGV



Martin Sinzig.



TREUHAND | EXPERTEN

**UNSERE
ERFAHRENEN MITGLIEDER
SIND IHRE EXPERTEN
IN SACHEN ERFOLG.**

TREUHAND | SUISSE

www.treuhandswissse.ch
Schweizerischer Treuhänderverband

Brunner übergibt an Albrecht

Führungswechsel bei der KMU Region Hinterthurgau – Zwei neue Ehrenmitglieder

An der 132. Jahresversammlung der KMU Region Hinterthurgau ist Clemens Albrecht einstimmig zum neuen Präsidenten gewählt worden. Er löst Hansjörg Brunner ab, der nach zwei Amtsperioden zurücktritt.

An der Jahresversammlung des Gewerbevereins KMU Region Hinterthurgau, die am 25. April im Gasthof «Löwen» in Eschlikon stattfand, haben die anwesenden Mitglieder den Unternehmer und SVP-Kantonsrat Clemens Albrecht einstimmig und mit Applaus zu ihrem neuen Präsidenten gewählt.

Der 55-Jährige führt seit 28 Jahren die AC Albrecht AG in Sirnach, die Aufträge als Hochbau-Akkordunternehmung in der ganzen Ostschweiz ausführt. Clemens Albrecht ist Mitglied der Gewerbegruppe des Grossen Rats und Bezirksparteipräsident der SVP. «Ich werde mich für das Gewerbe einsetzen», verspricht der neue Präsident und nannte in diesem Zusammenhang unter anderem Finanzen, Regulierungen und Bildung für das Gewerbe.

Brunner: «Lehrreiche Zeit»

Clemens Albrecht übernimmt das Präsidentenamt von Hansjörg Brunner. An der Versammlung wurde Brunners Arbeit durch Peter Schütz, Präsident des Thurgauer Gewerbeverbands, und Silvia Mäder, Vizepräsidentin der KMU Region Hinterthurgau,



Der neue und der abtretende Präsident: Clemens Albrecht (rechts) und Hansjörg Brunner mit der Versammlungsglocke.

gewürdigt. Nach 21 Jahren im Vorstand und sechs Jahren als Präsident hatte Brunner schon frühzeitig mitgeteilt, dass er nach zwei Amtsperioden für eine Wiederwahl in diesem Jahr nicht mehr zur Verfügung stehe. Es sei eine schöne und lehrreiche Zeit gewesen, sagte er kürzlich in einem Interview. Der 45-jährige Druckereiuunternehmer und FDP-Politiker wurde gerade in den Kantonsrat gewählt und freut sich nun sehr auf diese Aufgabe.

An der Jahresversammlung wurde für eine weitere Amtsperiode auch der Vorstand

einstimmig wiedergewählt und zwar Silvia Mäder, Susanne Isler, Andrea Brühwiler, Heini Bütikofer und Philipp Schwager. Für die beiden zurückgetretenen Vorstandsmitglieder Paul Egli und Thomas Häseli wurden neu einstimmig Martina Oertli und Thomas Kellenberger in den Vorstand gewählt. Eine schöne Geste gab es zum Schluss der Versammlung: Einstimmig wurden Hansjörg Brunner und Paul Egli zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Text und Bild: Andy Schindler

Innovation: Optiholz forte

Holz-Betonverbund als Fertigelement geliefert!

Die Entwicklung von Verbundelementen hat in den letzten Jahren zu einer eigentlichen Standardisierung für Deckenkonstruktionen im mehrgeschossigen Holzbau geführt. Nun geht die Entwicklung weiter. Die Holz-Beton-Verbundelemente werden vorgefertigt und so montagebereit angeliefert. Ein eindruckliches Beispiel entsteht momentan in der Ostschweiz. Das Mehrfamilienhaus im Minergie-Eco-

Standard wurde in nur acht Arbeitstagen aufgerichtet. Massgeblich an der schnellen Montage war das Deckensystem «optiholz forte» beteiligt. Durch einfache Steckverbindungen können die Zimmerleute die Elemente in gewohnter Aufrichtmanier zusammensetzen.

Die Druckzone in Beton, die Zugzone in Holz – dieses einfache Prinzip lässt die Vorteile beider Materialien ideal spielen: Hoch

stabil, guter Schall- und Brandschutz und nun auch noch trocken und sauber eingebaut. Der Verbund zwischen Beton und Holz wird durch neuartige Schubverbindungen optimiert. Spezielle Montageschlösser formen die Elemente zu einer aussteifenden Scheibe.

«Optiholz», das führende Brettstapelmodul, hat mit «optiholz forte» eine Ergänzung erfahren, welches sich genau den Anforderungen des heutigen Holzbaus annimmt. «So macht Holz-Beton-Verbund Spass» meint dann auch der Zimmerpolier beim Aufrichtefest.

Text: Dipl. Ing. Holzbau R. Kaufmann
Fotos: Kaufmann Oberholzer AG



Optiholz forte bei der Montage



Animation Rebbberg

Erhältlich bei
Kaufmann Oberholzer AG
Feldstrasse 6, 9215 Schönenberg
www.optiholz.ch

Bei der Pensionskasse nachgefragt

Welche Auswirkungen hat eine Ehescheidung auf die berufliche Vorsorge?

Urs Keller: Im Falle einer Scheidung wird das Guthaben aus der 2. Säule zwischen den Ehegatten aufgeteilt. Geteilt wird das während der Ehe von beiden Ehegatten erworbene Vermögen, nicht aber das vor der Ehe angesparte Vorsorgeguthaben. Das Scheidungsrecht sieht diese Praxis auch für Paare mit Gütertrennung vor. Pensionskassen-Einkäufe werden bei der Scheidung demnach geteilt, sofern sie aus dem gemeinsamen Vermögen stammen. Sie werden

nicht geteilt, wenn sie aus dem Eigengut finanziert wurden. Ist einer der Ehegatten invalid oder pensioniert, wird auf die Teilung des Vermögens verzichtet und der Scheidungsrichter spricht eine angemessene Entschädigung zu. Geschiedene haben beim Tod ihres ehemaligen Ehegatten Anspruch auf eine Hinterlassenenrente, wenn sie folgende Voraussetzungen erfüllen:

- die Ehe hat mindestens 10 Jahre gedauert und
- dem geschiedenen Ehegatten wurde im Scheidungsurteil eine Rente oder eine Kapitalabfindung für eine lebenslängliche Rente zugesprochen.



Urs Keller
Unternehmensberater

ASGA Pensionskasse
Genossenschaft
Rosenbergstrasse 16
9001 St. Gallen
Tel. 071 228 52 52
urs.keller@asga.ch
www.asga.ch

Übrigens, die durch die Scheidung entstandene Vorsorgelücke kann durch Einkäufe in die Pensionskasse wieder aufgestockt werden. Diese Einkäufe können von den Steuern abgezogen werden.



TKF

Unsere Kundinnen und Kunden wissen genau, warum sie sich bei der Pensionskasse für die ASGA entscheiden. Zum Beispiel weil sie bei uns auf umfassende, kompetente Vorsorgeberatung zählen können oder weil wir sämtliche Personenversicherungen für Unternehmen aus einer Hand anbieten. Möchten Sie mehr über die beliebteste Pensionskasse der Deutschschweizer KMU erfahren? Besuchen Sie uns im Internet auf asga.ch oder rufen Sie an: 071 228 52 52. Ganz einfach.

Fränzi Dörig, Personalverantwortliche Lignatur AG

«Weil persönliche
Beratung nicht überall
selbstverständlich ist.»

Einfach ASGA
pensionskasse

impresum

Erscheinungsweise: 6 x pro Jahr, Auflage: 5500 Exemplare

Herausgeber:

Thurgauer Gewerbeverband, Thomas-Bornhauser-Strasse 14,
Postfach 397, 8570 Weinfelden,
Tel. 071 622 30 22, Fax 071 622 30 46

Inserateverwaltung

MetroComm AG, Walter Böni, Anzeigenleitung,
Zürcherstr. 170, 9014 St. Gallen,
Tel. 071 272 80 50, Fax 071 272 80 51

Produktion

Fairdruck AG, Kettstrasse 40, 8370 Sirnach,
Tel. 071 969 55 22, info@fairdruck.ch

Autoren

msi Martin Sinzig
art Christof Lampart

Von Claudia Vieli zu Carola Eigenmann



KMU Frauen mit neuer Führung – Ständige Weiterbildungskurse im Angebot

msi. Carola Eigenmann aus Müllheim übernimmt ad interim das Präsidium der KMU Frauen Thurgau von Claudia Vieli Oertle. Zwei neue Kräfte wirken im Vorstand mit.

«Alles hat seine Zeit»: Unter diesem Motto berichtete die scheidende Präsidentin an der 12. Mitgliederversammlung über ihre sechs Jahre an der Spitze der KMU Frauen Thurgau. An Tatendrang würde es ihr nicht fehlen, doch mit Familie und eigenem Geschäft seien ihre zeitlichen Ressourcen beschränkt, begründete Claudia Vieli Oertle ihren Rücktritt.

Die Auszeichnung von drei aussergewöhnlichen KMU-Frauen, das feierliche begangene Zehnjahres-Jubiläum sowie zahlreiche Aktivitäten zur Förderung und Vernetzung von Gewerbefrauen nannte Vieli Oertle als die Höhepunkte ihrer zurückliegenden Tätigkeit. Das Ziel von 200 KMU-Frauen sei nicht ganz erreicht worden. Die vor 12 Jahren gegründeten KMU Frauen Thurgau zählen heute 172 Mitglieder.

Zwei neue Kräfte im Vorstand

Zur Nachfolgerin von Claudia Vieli Oertle wählte die Versammlung mit Akklamation Carola Eigenmann. Die selbständige Architektin aus Müllheim ist ebenfalls seit sechs Jahren im Vorstand tätig und wird das Präsidium ad interim für ein Jahr ausüben. Weitere Verstärkung erhielt das Führungsgremium der KMU Frauen mit der Zuwahl

von Regula Marti-Bachmann, Medienberaterin und Multimedia-Produzentin aus Märwil, sowie von Monique Stahlkopf, Geschäftsführerin und Verwaltungsratspräsidentin einer Unternehmung für homöopathische Arzneimittel mit Sitz in Tägerwil.

Vernetzen und weiterbilden

Zu den regelmässigen Aktivitäten der KMU Frauen Thurgau zählen der KMU-Frauentag, das Sulgener Treffen, Betriebsbesichtigungen sowie diverse Aktivitäten im politischen und im Ausbildungsbereich. Zusammen mit dem Bildungszentrum Wirtschaft Weinfelden werden ständig Weiterbildungskurse angeboten, die laut Vorstandsmitglied Esther Häberli auch für Männer offen sind. Ein besonderes Angebot ist der Lehrgang Geschäftsfrauen KMU, der ab Januar 2013 erneut durchgeführt wird.

Grundprinzipien leben

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung richtete Doris Grauwiler, Bereichsleiterin beim Gemeindefachverband Perspektive, den Blick auf das Thema «gesundheitsförderliche und beziehungsstärkende Kommunikation». Die drei Grundprinzipien der Zuverlässigkeit, der ausgewogenen Belastungsbalance und der Zugehörigkeit seien wegweisend. Im Berufsleben heisse dies beispielsweise, einen Führungsstil zu vermitteln und vorzuleben, Auftrag und Kompetenzen auszugleichen respektive Anteil zu nehmen.



Nach Claudia Vieli Oertle übernimmt Carola Eigenmann das Präsidium der KMU Frauen Thurgau.



Regula Marti-Bachmann und Monique Stahlkopf ergänzen den Vorstand.

Bilder: Martin Ströng

Agenda



Datum	Anlass	Ort
Thurgauer Gewerbeverband		
02.10.2012	Präsidentenkonferenz II/12	Ort noch offen
01.11.2012	8. Jungunternehmerforum	Pentorama, Amriswil
07.11.2012	Gewerbeforum	Pentorama, Amriswil
25.03.2013	Delegiertenversammlung	Thurgauerhof, Weinfelden
AGVS-TG		
04.07.2012	Generalversammlung	Schloss Arbon
IGKG-TG		
25.04.2013	Mitgliederversammlung	Ort noch offen
VThEl		
25.10.2012	Herbstversammlung	Ort noch offen
27.03.2013	Generalversammlung	Ort noch offen
KMU Region Hinterthurgau		
20.06.2012	Firmenbesichtigung Bühler AG	Uzwil

Treuhand
Wirtschaftsprüfung
Gemeindeberatung
Unternehmensberatung
Steuer- und Rechtsberatung
Informatik - Gesamtlösungen

OBT



Mit einem Eigenheim Steuern sparen?

Fragen Sie die Spezialisten. Die **OBT Steuerberatung** zahlt sich aus. Rufen Sie uns an. Wir sind gerne für Sie da.

OBT AG ■ Bahnhofstrasse 3 ■ 8570 Weinfelden ■ Telefon 071 626 30 10 ■ Fax 071 626 30 20

MEHR FREUNDSCHAFT,
MEHR VOM LEBEN.

MEHR VOM LEBEN

Es fällt alles ein bisschen leichter im Leben,
wenn man sich auf eine ehrliche, engagierte und
kompetente Partnerin verlassen kann.

www.tkb.ch

 **Thurgauer
Kantonalbank**